

# Volkswoch

für Schlesien - Organ für die werktätigen Arbeiter

Die „Volkswoch“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Breslau 5852.

**Sonntag**  
hat sich alles bereit zum  
**Professormarsch!**

Abwärts 17 Pf. Anzeigen unter Verfammlungs- und Wohnungs- Anzeigen für die nächste Nummer 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Flurstraße 4/6 ober in der Zweigstelle Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgegeben

Postporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

44. Jahrgang

Freitag, den 3. Februar 1933

Nr. 29

## Gegen Diktatur und Volksbedrückung

Alles an die Wahlurne für Freiheit, Recht und Brot!

### Deutsches Volk, Frauen und Männer!

Die Parteien der Harzburger Front, Deutschnationalen und Nationalsozialisten, haben die Regierung übernommen, den Reichstag aufgelöst und abermals Wahlen ausgeschrieben. Sie wollen noch einmal um die Mehrheit kämpfen, die ihnen das Volk in fünf Wahlgängen des letzten Jahres verweigert hat.

Ihre Regierung, die Regierung Hitler-Bapen-Hugenberg, hat einen Wahlausruf erlassen, der keinen einzigen klaren Gedanken enthält, aber von Verunglimpfungen aller politisch Andersdenkenden geradezu ströht.

Im Gedenken an Hunderttausende von Sozialdemokraten, die auf den Schlachtfeldern geblieben sind, im Namen von Millionen deutscher Arbeiterfrauen, die namenlos erduldet und geopfert haben, protestieren wir gegen den ungeheuerlichen Versuch einer Minderheit, sich selber alle nationalen Tugenden und Verdienste zuzuschreiben, die Mehrheit aber als verdächtig und minderwertig außerhalb der Nation zu stellen.

Worte sind kein Beweis nationaler Gesinnung. Nur zu oft verbirgt sich hinter ihnen ein übler Geschäftspatriotismus, der von Ehre und Sicherheit der Nation spricht, während er den eigenen Vorteil meint.

Denkt an die Diktatur!

Mit der Begründung, es sei notwendig, den deutschen Osten vor polnischer Bedrohung zu schützen, hat man aus Mitteln des darbenenden Volkes einen Diktatorfonds geschaffen. Was ist aus ihm geworden?

Nicht eine Hilfe für die Bauern, nicht eine Förderung der Siedlung, sondern eine Unterstützungskasse für Großgrundbesitzer, die Millionen erhielten und verschwendeten.

Kann hatte der Reichstag die Untersuchung dieser Mißstände begonnen, so wurde er aufgelöst und damit der Vorhang zugezogen.

Nach nur wenigen Wochen herrschte zwischen den Harzburger Parteien grimmige Fehde. Kluge Überfälle von SA-Deuten auf Stahlhelmer und Deutschnationalen waren an der Tagesordnung. Jetzt hat sie ein gemeinsamer Haß wieder geeint, der Haß gegen die deutsche Arbeiterbewegung.

Wer steht in der Harzburger Front? Seht euch die Herrschaften doch einmal an!

In der Harzburger Front stehen Mitglieder der abgelehnten Dynastien, Grafen, Barone und Generale, die den Krieg verloren und die jetzt durch die infame Lüge vom Dolchstoß die Schuld auf das Volk abwälzen wollen.

In der Harzburger Front stehen die großen Arbeitgeber-Bereinigungen, die Scharfmacherverbände, die Kampforganisationen des Großkapitals.

In der Harzburger Front stehen die Empfänger der Industriesubventionen, der Steuerguldscheingeschenke und die Nutznießer der Diktatur.

Arme Bauern und gewerbliche Mittelständler, die ihr auch zu dieser Front gestellt. Narren wäret ihr, wolltet ihr von jenen Herrschaften Hilfe in eurer Not erwarten.

Wißt ihr nicht, wie der Volkstreckungsplan im Osten zu einem Mittel gemacht wurde, mit dem gerade die Kleinen von den Großen schamlos um ihren lauren Verdienst geprellt werden? Wißt ihr nicht, daß die Sozialdemokratie es ist, die sich der Geprüllten annimmt, die den Handwerker und Landarbeiter zu ihren vollen Rechten verhelfen will?

### Bauern, wißt ihr nicht, daß Arbeiterrot Bauernrot bedeutet?

Daß der Scharfmachertum der Großunternehmer, indem er die Arbeiterlöhne drückt, auch den Markt für den Bauern immer weiter zerstört?

Der neue Reichkanzler ist Führer einer Partei, die sich heute noch Arbeiterpartei und sozialistisch nennt. Seine Regierung ist aber eine Kapitalistenregierung, wie sie Deutschland noch nicht gesehen hat.

Der deutschnationalen Führer Hugenberg, der schärfste Gegner der Gewerkschaften, der Sozialpolitik und Sozialversicherung, ist Wirtschaftsdiktator in dieser Regierung. Er will das Reichsarbeitsministerium zerstören, das Tarifwesen zerstören, die Arbeiter schutzlos der Uebermacht des Unternehmertums ausliefern.

Herr von Bapen, der seine Regierung mit den Worten antrat: der Staat dürfe keine Wohlfahrtsanstalt sein, Herr von Bapen, der die Renten der Witwen, Waisen, Kriegsbeschädigten und Invaliden, die Unterstützungen der Arbeitslosen erbarmungslos gesenkt hat, Herr von Bapen, der den Arbeitgebern Lohnkürzungen bis zu 25 Prozent gestattet hat — dieser Herr von Bapen, der es so weit trieb, daß ihn ein allgemeiner Volkssturm hinwegsetzte — er sitzt wieder in der Regierung als Vizekanzler neben Adolf Hitler.

Wen wundert es, daß diese Regierung ihre ganze Kraft daran wendet, ihre Vergänger herabzuziehen, daß sie aber mit keinem Wort verrät, wie sie es besser machen will,

und daß sie die Arbeiter und Bauern, die nach schleuniger Hilfe schreien, wie die Volkswirtschaften mit einem Vierjahresplan verkräftet.

### Wo bleibt die von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften geforderte Arbeitsbeschaffung? Wo bleibt die 40-Stundenwoche?

Die Regierungsparteien sagen, sie wollten das „November-Verbrechen“ wieder gutmachen. Was meinen sie damit?

Es gibt kein November-Verbrechen, durch das der Krieg verloren ging.

Der Krieg war trotz aller heldenmütigen Aufopferung des Volkes schon verloren, als im Oktober 1918 Hindenburg und Ludendorff um Waffenstillstand ersuchten.

Es gibt kein November-Verbrechen, das Arbeitslosigkeit und Not in Deutschland verschuldet hat.

Arbeitslosigkeit in ungeheurer Ausmaß gibt es als Folge des kapitalistischen Systems in der ganzen Welt, vom antarktischen Amerika bis zum japanischen Japlan.

Und doch gibt es ein November-Verbrechen, das die Harzburger Parteien der Sozialdemokratie nie verzeihen werden.

Daß wir die anfechtigen Dynastien davonjagten, die Vorrechte des Adels, das Geldwahlrecht in Preußen, die Gestaltungsordnungen im Osten beseitigten, das war unser November-Verbrechen!

Daß wir die Republik schufen, allen Staatsbürgern, Männern und Frauen gleiche Rechte gaben, das allgemeine gleiche Wahlrecht für Staat und Gemeinde einführten, die Sozialversicherung verbesserten, die Arbeitslosenversicherung durchsetzten, den Arbeitslohn tariflich gegen Unternehmerdruck sicherten, daß wir den Beamten das Koalitionsrecht gaben, die Mieter gegen die Hausbesitzer schützten, daß wir den Achtstundentag proklamierten, Volkstheatern schufen, Arbeiterwohnstätten errichteten, mit Licht und Luft und Grünflächen und Spielplätzen — das ist unser November-Verbrechen!

Und das ist das November-Verbrechen, das wieder rückgängig gemacht werden soll! — Dafür wollen sie die Mehrheit!

### Seht Euch, schüßt Euer Selbstbestimmungsrecht als Staatsbürger

Erhebt euch gegen eure Bedränger, gegen die „feinen“ Leute, die haubdünne Oberschicht des Großgrundbesitzes und des Großkapitals! Zerschmettert ihre politische und wirtschaftliche Macht!

Kämpft darum mit uns für die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Aufteilung des Landes an Bauern und Landarbeiter! Kämpft mit uns für die Enteignung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Bedarfswirtschaft!

Geht den Feinden Eurer Freiheit am 5. März die Antwort, die sie verdienen, damit ihnen ein für allemal die Luft vergeht, sich an Euren Rechten zu vergreifen

### Freiheitsfront gegen Harzburger Front!

Greift an!  
Berlin, den 2. Februar 1933.  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

## Auflösung aus Angst vor Entlarvung

Briefwechsel zwischen Zentrum und Hitler veröffentlicht — Zentrum war zur Tolerierung bereit, wenn seine Fragen befriedigend beantwortet wurden — Hitler hat die Antwort nicht gegeben

Die Zentrumspartei hat am Donnerstag den Briefwechsel veröffentlicht, der zwischen Hitler und dem Zentrumsführer Kaas über die Politik der Herrschaftsregierung und die Möglichkeiten einer Tolerierung durch das Zentrum geführt worden ist.

Der Briefwechsel begann mit formulierten Fragen über die Finanzen, Außen- und Sozialpolitik der Hitler-Regierung. Die Fragen, die bereits veröffentlicht worden sind, liegen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber gerade deshalb hat es

der Wunderhüter in der Reichskanzlei vorgezogen, nicht darauf zu antworten

und sie durch einen Brief an Kaas mit allgemeinen Redensarten abzutun. An einer präzisen Antwort auf die Frage, ob die Reichsregierung bereit ist, die größten Gefahren der Notverordnungen zu beseitigen und welche Einzelmaßnahmen in dieser Richtung vorgezogen seien, hat Herr Hitler ebensowenig Interesse wie an einer genauen Antwort auf die Fragen, ob auch das neue Regime das Koalitionsrecht anerkennen will oder das Tarifvertragsrecht und die Sozialversicherung unantastbar werden sollen.

Der Zentrumsführer Kaas hat den Verlegensheitsbrief des Wunderdoktors in der Reichskanzlei durch eine Antwort an den Propheten von gestern und Besieger von heute in das richtige Licht gestellt. Er schreibt:

„Die Fixierung der Fragen der Zentrumspartei habe ich, Ihrem Wunsch Rechnung tragend, mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und sie Ihnen mit einigen Ergänzungen unter genauer Einhaltung des mit Ihnen vereinbarten Termins am nachmittags desselben Tages 5 Uhr zukommen lassen, damit Ihre Beantwortung ohne weiteren Zeitverlust erfolgen könne und mir in die Lage versetzt würden, die Frage der Tolerierung in dieser oder jener Form wenigstens in summarischer Kenntnis des beabsichtigten Regierungsturles zu entscheiden. Eine Vorwegnahme dieser Entscheidung vor wenigstens summarischer Beantwortung dieser Fragen ist von mir in keiner Weise angelegt worden. Sie konnte nach Lage der Sache auch nicht in Frage kommen. In den Verhandlungen, die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die Zentrumspartei ebenso wie die Sozialistische Volkspartei durch den Vertrauensmann des Herrn Reichspräsidenten gewahrt ausgehört worden, trotz dem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Bekämpfung der etwa

berhandnehmender Mehrheit im Reichstag. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der tatsächlichen Umstände, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten beginnt, tolerieren kann man verantwortlich gemacht nur, was man wenigstens in den wesentlichen Grundgedanken kennt. Inwiefern sachliche Gründe sollten diese Klärung bringen. Wenn ihre Verantwortung auch nur im weitestgehenden den Anforderungen entspricht, die unter dem Bewusstsein der Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftlich schädigende, sozialreaktionäre und währungsgefährdende Experimente auszuheilen beabsichtigt, würde die Zentrumspartei in Verbindung mit ihren Parteipolitischen Grundgedanken und ihrer in München proklamierten Haltung, im Bewusstsein der Schwere der Stunde, in ungenügender Sachlichkeit bereit zu sein, der Regierung die Arbeit zu erleichtern.

Auf Grund freundschaftlicher Fühlungsabnahme mit der Bayerischen Volkspartei war sie gewillt, das deren Haltung durchaus von gleichen Erwägungen bestimmt war. Das man die im Zuge begriffenen Verhandlungen möglichst abbrach, doch man nach so vielen unruhigen Wochen nicht mehr die Schuld aufbürdet, die ein- oder zweimal vierundzwanzig Stunden zu warten, innerhalb deren die Verantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchwegs möglich gewesen wäre. Ist das beabsichtigt und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns. Nachdem so ohne jede Mitverantwortung unsererseits aus Gründen, die ich offenkundig nicht zu begreifen vermag, der von mir seit langem mit innerer Ueberzeugung vertretene Sammlungsantrag der aufbauwilligen Kräfte wiederum gescheitert ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bestehende, durch den Abbruch der Verhandlungen regierungsfeindlich herbeigeführte Wahlkampf so geführt werde, daß der Wille zur Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht zerstört wird.

Kaas hat gegen die Begründung der Reichstagsauflösung ferner einen Protest-Brief an den Reichspräsidenten gerichtet und ihm zugleich Abschrift des Briefes an den Bundesrat in der Reichstagskanzlei zugehen lassen. Dieser Brief, aber mehr noch die Ausführliche Stellungnahme Kaas lassen deutlich erkennen, daß die Reichstagsauflösung ebenso ein Verlegenheits- und Anglistprobe ist wie die ganze Hitler-Regierung. Der Reichstag wurde auflöst, weil Hitler auf die politischen Fragen des Zentrums eine positive Antwort nicht geben durfte und schon der Versuch einer derartigen Antwort den Mißtraß von nationaler Regierung zum Plakate gebracht hätte. So konstruieren die Führer der Nation in ihrer Verlegenheit einen Vorwand, indem sie den Reichstag auflösen, um einer Antwort auf an sich lebenswichtige, aber für wenig interessierende Fragen aus dem Wege zu gehen. Weil das neue Regime schon nach 24 Stunden nicht weiter wüthte, stürzte es das Volk in einen neuen, löstpieligen Wahlkampf.

### Protest der Bayerischen Volkspartei gegen die Auflösung

München, 2. Februar. (Eig. Draht.) In einem Telegramm an den Reichspräsidenten hat der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, Protest gegen die in der Begründung der Reichstagsauflösung enthaltene Behauptung erhoben, daß die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag sich als nicht möglich herausgestellt habe. Wörtlich heißt es in dem Telegramm: „Durch diese Begründung der Auflösungsorder sehe ich mich gezwungen, bezüglich der Bayerischen Volkspartei zu widersprechen und festzustellen, daß die Bayerische Volkspartei, deren grundsätzlicher Wille zur Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau bekannt sein mußte, zu Verhandlungen überhaupt nicht herangezogen wurde.“

Veranlassung zu diesem Protesttelegramm gab, wie die Bayerische Volkspartei mitteilt, die Auffassung des Zentrumsführers Kaas, daß die von den Führern der gegenwärtigen Regierung mit dem Zentrum geführten Verhandlungen völlig den ersten Willen entbehrten, zu einem Ergebnis zu gelangen. Bei diesen Verhandlungen habe es sich nur um ein Theater gehandelt, das zu dem Zweck von der Regierung inszeniert worden sei, gewisse Verantwortlichkeiten zu verschieben.

### Mittwoch wieder Parteiaustausch

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei beschloß am Donnerstag mit der politischen Lage. Es wurde u. a. beschlossen, zum Mittwoch den Parteiaustausch und eine Redaktionskonferenz nach Berlin einzuberufen.

### Wird Graf Helldorf Berliner Polizeipräsident?

Die Gerüchte, daß der Berliner SA-Führer Graf Helldorf in Kürze den Posten des Berliner Polizeipräsidenten bekleiden werde, wollen nicht verkommen. Polizeipräsident Melcher ist am Donnerstag nach kurzer Erkrankung wieder ins Polizeipräsidium zurückgekehrt. Mit auffallendem Nachdruck wendet sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gegen die Erhebung Dr. Helldorfs durch den Grafen Helldorf. Sie sagt: „Wir sehen keinen Grund, Dr. Melcher von seinem Posten abzuberufen und würden seinen Fortgang von Berlin als einen völlig unnötigen Verlust betrachten.“

## Wahn: Europa 1934

von Hanns Goltz

Deutsche Rechte: Fadelteilerverlag, Hamburg-Bergedorf  
58] (Nachdruck verboten)

Die Truppen, die den Vorgarten und die Portale des Ministeriums besetzt halten, haben die angelockerten Massen nicht zum Sieben gebracht. In der Spitze des eindringenden Stromes liegt die rothaarige Kheé. Seit der Schlacht auf dem Camp de Mars ist sie wie ein loderner Jermisch durch Paris geschleift worden. Brandt sehen! Ihm nahe sein! Brandt lebt! Diktator Frankreich! Wer hat ihn in den Sattel der Macht geschleudert? Wer hat ihn den Händen seiner Helfer entzogen? Ohne den Ausbruch der Revolution wäre er ein Verlorener gewesen! Und sie, Kheé Landru, kommandierte gestern Abend auf dem Quai d'Orsay den ersten Schuß. Und jetzt soll sie sich vor waffenunfähigen Portalen abweisen lassen? — Ehe die übermühten Truppen zur Befestigung kamen, war sie mit einer Meute von ein paar hundert Menschen vorübergezogen. Erst hinter ihnen konnten die Uniformen wieder die nachdringende Brandung abriegeln.

Kheé fliegt die Karmorkäse hinan. Bier-, fünfshundert Menschen, die ihr Blindlings nachgesehen sind, brechen auf den Teppichläufern erschöpft zusammen. Sie wollen ja nichts weiter als einen Justizort. Stille! Sie das Berreden leichter zwischen Gabeln und Korken...  
„Brandt! ... Brandt! ...“ Tausendstimmiger Ruf drängen und drängen eines Namens, der den Ausbruch des Jüngsten Gerichtes beschwören soll.  
„Brandt! ... Brandt! ...“ Kindlich-knauliges Vertrauen zur Kraft eines Einzigen, weil er doch Frieden und Leben verheißt hat.  
Oben, zwischen Tür und Angel, strahlt die Landung mit Brandt zusammen. Germaine, deren Gesicht im Schatten der Zimmerdecke kaum erkennbar ist, hält den Atem an, als sie die türrende Stimme der Rothaarigen hört.  
„Brandt, endlich finde ich Sie! Und Sie halten mich für erledigt? Die ganze Nacht hat ich um Ihr Leben gekämpft! Frankreich gehört Ihnen! Sehen Sie mich nicht so entsetzt an!

# Hitlers Angst vor dem roten Massenaufmarsch

## Demonstration der Eisernen Front für Sonntag verboten — SA darf aber aufmarschieren — Eisernen Front antwortet am Dienstag mit Aufmarsch

Die für den kommenden Sonntag von der Berliner Sozialdemokratie und der Eisernen Front geplante Demonstration im Berliner Volkspark ist verboten worden. Statt dessen wird die SA zum Staatsbegräbnis aufmarschieren, das auf Kosten der Allgemeinheit in Berlin erschossenen SA-Mann und einem erschossenen Polizisten gestellt wird. Beide sind am Montag-Abend auf bisher noch nicht geklärte Weise getötet worden. Nachgehender Tatverdacht verhaftete Arbeiter wurden entlassen werden. Die kommunistische Presse will aber den Täter kennen. Er sei in der SA, zu suchen und es hätten sich Zeugen gemeldet, die betünden, daß die beiden Toten Schüssen von SA-Deuten zum Opfer gefallen seien.

Das Verbot der sozialdemokratischen Kundgebung für Versammlung und Freiheit wird mit der Gefahr von politischen Zusammenstößen begründet. Am vergangenen Sonntag sind zweihunderttausend Sozialdemokraten und Republikaner Kundgebung durch Berlin zum Volkspark marschiert. Nicht der geringste Zwischenfall hat diesen gewaltigen Massenaufmarsch gekürzt. Aber trotz dieses Beweises für Disziplin, Ruhe und Ordnung darf am Sonntag nur die SA aufmarschieren. Die Berliner Sozialdemokratie wird auf diese Sorte Staatsführung, dieses zweierlei Recht am Dienstag im Volkspark antworten.

# Ueberall blutiger SA-Terror

## Zahlreiche neue Gewalttaten der SA im ganzen Lande

Dortmund, 3. Februar. (Eig. Funbericht.) In Witten demonstrierten mehr als tausend Mitglieder der Eisernen Front gegen Faschismus, Diktatur und Verleumdung. Der wohlgeordnete und disziplinierte Zug wurde in den Straßen von vielen Tausenden sympathisch begrüßt. In der Stadt wurde wertvolle ununiformierte SA- und SS-Deute auf den Zug und eröffneten vor den Augen der Polizei auf die letzten Reihen der Demonstranten ein mörderisches Pistolenfeuer. Vier Reichsbannerleute, ein Parteileiter und ein 15jähriger Junge fanden unter den Schüssen zusammen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Die Polizei war keineswegs Herr der Lage. Die Schierei war vorbereitet. Im Laufe des Tages waren, wie beobachtet wurde, an die Nazis Gummitruppel und Resolven in der Nazi-Wirtschafts- und Disziplinierter Zug wurde in den Straßen von vielen Tausenden sympathisch begrüßt. In der Stadt wurde wertvolle ununiformierte SA- und SS-Deute auf den Zug und eröffneten vor den Augen der Polizei auf die letzten Reihen der Demonstranten ein mörderisches Pistolenfeuer. Vier Reichsbannerleute, ein Parteileiter und ein 15jähriger Junge fanden unter den Schüssen zusammen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Duisburg, 3. Februar. (Eigener Funbericht.) Bei den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde eine Frau, die dem Ruf der Nazis „Heute ja“ nicht nachgegeben war, durch einen Kopfschlag schwer verletzt. Sie starb kurz darauf im Krankenhaus. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Hamburg, 3. Februar. (Eigener Funbericht.) In Altona sind am Donnerstag nachmittag durch eine von den Nationalsozialisten veranstaltete Schierei ein Mann getötet und sieben Personen zum Teil schwer verletzt wurden. In der Nähe des alten Rathauses war es zu Auseinandersetzungen von SA-Leuten mit anscheinend kommunistisch eingestellten Passanten gekommen, wobei die SA-Deute plötzlich Pistolen zogen und auf die Passanten wahllos schossen. Zwei herbeieilende Polizeibeamte wurden von den Nazis ebenfalls bedroht. Als einer der Beamten einen Nationalsozialisten unter dem Ruf „Hände hoch“ stellte und festnehmen wollte, wurde er von etwa fünfzehn plötzlich wieder aufgetauchten Nationalsozialisten umringt, die alleamt Pistolen auf ihn richteten und ihn zwangen, den Nazimann freizulassen. Dann schickten die SA-Deute, wobei sie auf die sie weiter verfolgten zwei Polizeibeamten eine Reihe von Schüssen abgaben. Einige Nationalsozialisten konnten festgenommen werden. Die Vorfälle lösten in der Altonaer Altstadt große Erregung aus, die bis in die Abendstunden anhielt.

Kiel, 2. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In Neudorf verjagten Nationalsozialisten das Gewerkschaftshaus zu überfallen. Polizei rief sie zurück. Bei Segeberg überfielen Nazis den Austräger einer sozialdemokratischen Zeitung, entrißen ihm die in seinem Besitz befindlichen Hefen und verbrannten sie. In Rendsburg schickten Nazis in Wohnungen und Geschäfte von Anhängern der

Eisernen Front und forderten unter wüsten Drohungen die Einziehung der Freiheitskassen. Die Stadtverteilung von Emsbörn hatte den Sozialdemokraten Petersen zum Bürgermeister gewählt. Der Preußenkommissar hat jetzt ohne Angabe von Gründen die Bestätigung versagt.

### Ueberwachungsamt sagt

Anträge der SPD. auf Sicherung der Wahlfreiheit und Unterjochung des Dthilfestandals  
Der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung ist von seinem Vorsitzenden, Abg. Löbe (Soz.) auf Dienstag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, einberufen worden. Zur Verhandlung steht in erster Linie ein Antrag der Sozialdemokraten auf Sicherung der Freiheit der Wahl und der Wahlplagitation. Als zweiter Punkt sind Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Unterjochung der Dthilfe auf die Tagesordnung gestellt.

### Angst der Regierung vor der Unterjochung der Dthilskorruption

Der Reichskommissar für die Dthilfe hat die in den letzten Tagen im Unterausschuss des Haushaltsausschusses bearbeiteten Akten über die Dthilfe plötzlich wieder zurückgenommen. Sachdienliche Fälle! Wenn der Ueberwachungsamt die im Unterausschuss des Haushaltsausschusses begonnene Beratung über die Dthilfe bei der Durchführung der Dthilfe fortsetzt, wird er die Akten von neuem anfordern.

### Platz für postenhungrige Nazis!

Reichskommissar Dr. Kähler tritt zurück  
Der Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium, Prof. Dr. Kähler, hat am Donnerstag dem Reichskommissar für Preußen, v. Papen, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Papen hat das Gesuch entgegen genommen.  
Wieder ein Platz für einen Nazi frei!

### Macdonald nimmt an

Nämlich das Präsidium der Weltwirtschaftskonferenz  
London, 3. Februar. (Eigener Funbericht.) Macdonald hat die Einladung, auf der Weltwirtschaftskonferenz den Vorsitz zu führen, unter der Voraussetzung, daß die Konferenz in London zusammentritt, angenommen.

Neben Sie doch, Brandt! Haben Sie die Sprache verloren... Sie drängt ihn über die Schwelle ins Zimmer.  
„Germaine, nicht die beiden Brust an Brust stehen. Sie fühlt inständig, daß jetzt zwischen den Antipoden ein ungeheurer Ausbruch bevorsteht. Sie sieht Brandts Hände, die reglos herunterhängen, sie sieht die Blut der Stirnarbe drohend aufgemalt. Im nächsten Augenblick werden seine Finger Kheés Hals würgen...  
„Aber er spricht nur einen Satz, mit so kalter Ruhe, daß es Germaine über den Rücken schauert.  
„Sie verdienen unten ans Portal gemogelt zu werden, ich will Ihnen aber eine Hinterrang nicht verweigern!“  
„Kheés Hände greifen rückwärts, haben Halt am Türpfosten. Plötzlich laßt sie sich auf.  
„Brandt, nicht sie mit nichtstiller Bewegung zur Seite. Sie sind nicht wert, die gleiche Luft mit mir zu atmen.“  
„Germaine fliegt aus ihrem Dunkel hervor. Sie sieht, wie Kheé nach dem Griff der Pistole sagt, die ihr am Riemen vom Hals hängt.  
„Kheés Augen erstarren. Erst jetzt bemerkt sie die blonde Antipode. Sie kommt sich fast wie eine Gehörlose vor. War sie nur Juttreiberin für die andere? In den Schwengitern des Effektarmes hat sie den Tod herausgedrückt um eines Mannes willen, der unterdessen zwischen weißen Wollstern kein Schäfer-Kindchen genos...  
„Und Juttreiber werden jetzt Überwundene...! Sie und hohe Sprudeln von ihren Lippen. Würgen Sie, was Sie sind! Ein Doktor der geprellten Protestierarmee! Weihen Sie alle Finger auf! Schauen Sie Ihren Berrat hinunter in die Hine der betrogenen Massen!“  
„Brandt schließt die Mut aus den Augen. Sie haben mein Lebenswert in Stücke geschlagen! Sie haben mich zum Zerrbild und Teufel der Welt gemacht!“  
„Brandt! Imperiale!“  
„Brandt drückt ihr den Mund zu. Ihr romantischen Verbrüder, die ihr Freiheit und Frieden mit Kanonen in die Reden hineinschießen wollen!“  
„Was Schandmal und Barm! Ihre berühmte „Union“ war Juttreiber! Ihre schandlichen Wunden...“  
„Brandt hebt die Hand über ihrem Kopf.  
„Ihr hochgepriesener Arm knallt mit der Pistole in die Wand. Brandt steht ohne Bewegung. Schießen! Schießen! Warum drückt der rote Teufel nicht ab...!“

Germaine umklammert die Hand der Nordenschloffenen. Die stößt die blonde Germaine zurück, reißt die Tür auf. Gelächter läuft ihre Stimme an den Wänden der Gänge hin, hinweg über die Hausen der Verstorbenen, die zwischen Soldaten geklemmt auf Rettung oder Tod warten.  
„Brüder, rächt euch! Brandt hat euch verraten! Er hat die Italiener auf euch geschickt! Ihr sollt verraten, und er sitzt drinnen im Ministerkessel und hat die Geliebte auf den Schoß! Ehe ihr vom Giftglas gestossen werdet! Nieber mit dem Verräter Brandt! Er hat den Krieg gemacht...!“ Tierhaftes Geheul.  
Drinnen im Zimmer steht Brandt mit seinem Rücken. Germaine küßt fassungslos sein Haar, seine Hände. Er fühlt, wie der Boden unter seinen Füßen aufliegt. Sekunden wälten sich ihm zur Engigkeit. Er weiß, daß es jetzt dunkel und unabwendbar auf ihn zukommt...  
Die Tür kracht aus den Angeln.  
Menschenfragen umrufen den Aufreißtenden. Schwarze Dunkelheit umflutet ihn.  
Er fühlt nur die zwei bärtigen Männerhaken, die unter seinen eingeklemmten Fingern verzögeln.  
In sein Handgelenk verbissen sind scharfe Zähne.  
Auf seinen Hinterkopf hämmert ein kontiges Eisen.  
Leon Brandt ist in die Knie gestürzt. Das Denken verrinnt in seinem blutenden Kopf.  
Stampfende Masse mahlt über seinem Körper.  
Er fühlt sich hinfallen ins Bodenlose, in ein seltsames Nichts sich auflösen.  
Sein aufgeschluppter Mund lächelt ein erdhernes Lächeln.  
Neben die zertrampelten Leiber des französischen Ministerpräsidenten und der unschuldigen Germaine rollt die Brandung des Hasses weiter.  
Norden, bevor man selbst gemordet wird!  
Die vier Soldaten, die das Zimmer der Gefangenen fünfzehn Minuten bewachen, lassen keinen Widerstand. Nachdruck Brennd auch in ihren Augen. Kheé entlockt ihnen die Handgranaten. Die Tür fliegt auf. Sumette wirft sich der Horde entgegen. Zwei Handgranaten laufen an ihm vorbei. Dröhnend sahren sie an die Wand und unter den Beratungen, Saint Brice steht noch, wie die Rothaarige die Tür schlägt. Zwei Sekunden Hensersfrist. — Zwei gräßliche Detonationen. Feuer und Eisen prasseln über die fünfzehn Gefangenen.  
(Schluß folgt.)

Breslauer Nachrichten

Aufmarsch der Eisernen Front am Sonntag, den 5. Februar

Es beteiligen sich:

Reichsbanner, Vortrupp, Jugend und Jungschofe, Reichsbanner, Altschofo und Stafs, Junge Front und Sportler (nur männliche Mitglieder), Hammerschaften, Parteigenossen, Frauenvortrupp der Partei, Frauen dürfen, außer dem uniformierten Frauenvortrupp, nicht mitmarschieren.

Es treten an:

Norden: 10,15 Uhr am Waldchen (Kohlenstraße) Reichsbanner-Vollmusik, Reichsbanner-Vortrupp, Jugend und Jungschofe des Ortsvereins, Reichsbanner, Abteilung Nord, Schofo und Stafs mit Abteilung Oswitz, Schottwitz und Zimpel, Hammerschaften des Bereichs Odertor, Sandtor, Scheitnig und Zimpel, Parteigenossen des Bereichs Odertor, Sandtor, Scheitnig und Zimpel.

Osten: 10,30 Uhr Teichacker Reichsbanner, Abteilung Ost, Schofo und Stafs mit Abteilung Tschansch, Schönborn und Weischwitz, Junge Front Breslau (außer Reichsbannerjugend), Hammerschaften des Bereichs Ohlauer Tor, Strehlener Tor und Süden, Parteigenossen des Bereichs Ohlauer Tor und Strehlener Tor.

Süden: 10,40 Uhr Museumplatz Reichsbanner, Abteilung Süd, Schofo und Stafs mit Klettendorf, Opperau und Mochern, Frauenvortrupp, Sportler, Hammerschaften des Bereichs Süden, Südwest, Innere Stadt und Gräbschen-Kleinburg, Hammerschaften des Afabundes, Parteigenossen des Bereichs Südwest, Innere Stadt und Gräbschen-Kleinburg.

Westen: 10,30 Uhr Karuthstraße, Ecke Dessauerstraße Reichsbanner Abteilung West Schofo und Stafs mit Gandau, Deutsch-Lissa, Leuthen, Neukirch, Herrmannsdorf, Hammerschaften des Bereichs Nikolaitor und Pöpelwitz, Parteigenossen des Bereichs Nikolaitor u. Pöpelwitz.

Es wird in Dreier-Reihen marschiert. Spielleute mit Instrumenten bei den Abteilungen. Vollmusik ist bei jeder Abteilung vorhanden. Fahnen nur an der Spitze des Zuges. Transparente dürfen nicht mitgeführt werden.

Marschstraßen:

- Anmarsch 1. Kohlenstraße, Matthiasstraße, Waterlooplatz, Oelsnerstraße, Bartschstraße, Lehndamm, Adalbertstraße, Lessingbrücke, Ohlauufer, Margaretenstraße. 2. Teichacker, Teichstraße, Ernststraße, Taschenstraße, Ohlauufer Straße, Ohlauer Stadtgraben, Ohlauufer, Margaretenstraße. 3. Museumplatz, Taentzienstraße, Taschenstr., Ohlauer Straße, Ohlauer Stadtgraben, Margaretenstraße. 4. Dessauerstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Königsplatz, Reuschestraße, Blücherplatz, Junkerstraße, Ohlauer Straße, Ohlauer Stadtgraben, Ohlauufer, Margaretenstraße.

Gesamtmarsch Margaretenstraße, Mauritiusplatz, Klosterstr., Königgräzer Straße, Taentzienstraße, Briderstr., Hubenstraße, Lehmgrubenstraße, Herdaminstraße, Augustastraße, Bohrauer Straße, Teichstraße, Gartenstraße, Graupenstraße, Platz der Republik.

- Rückmarsch 1. Agnes-Sorma-Straße, Zwingerstraße, Taschenstraße, Albrechtstraße, Schuhbrücke, Ritterplatz, Sandbrücke, Gneisenauplatz (Auflösung). 2. Agnes-Sorma-Straße, Zwingerstraße, Taschenstraße, Ohlauer Straße, Ohlauer Stadtgraben (Auflösung). 3. Auflösung Platz der Republik. 4. Graupenstraße, Schweidnitzer Stadtgraben, Berliner Platz, Berliner Straße, Dessauerstraße (Auflösung).

Sankt-Nord bleibt ungeführt

Die Täter außer Verfolgung gesetzt

Der Anfang Januar von Nazi-Anhängern verübte Mord an dem sozialdemokratischen Jungarbeiter Sankt wird voraussichtlich ungeführt bleiben. Die schwer verdächtigsten Täter wurden nach wenigen Tagen aus der Haft entlassen und außer Verfolgung gesetzt. Auf die Bekämpfung des Staatsanwalts hat das Oberlandesgericht in Breslau diese Maßnahme jetzt gebilligt. Der Vater des jugendlichen Mörders Krawczyk ist von der Polizeibehörde in Breslau nach Schweden verbracht worden. Bisher hat er dort mehr Ruhe vor den Folgen der Tat seines Sohnes zu finden. Wie heißt es doch in der Bibel: „Unstet und Mächtig soll ihr sein auf Erden.“

Keine Schuppe-Gesahr in Breslau

Nur leichte und vorübergehende Fälle

Das Städtische Presseamt teilt mit: Nach den Beobachtungen der Schularzte ist die große Anzahl der Grippeerkrankungen, die jetzt gehäuft bei unseren Schülern auftreten, leicht und schnell vorübergehend. Es ist daher bis jetzt nur eine Volkskrankheit vorläufig geschlossen worden. In der Garküchenkategorie ist dagegen der Schulbesuch wegen gehäufter Erkrankungen im Lehrerberaum erfolgt, so daß die Aufrechterhaltung des Schulunterrichts aus technischen Gründen nicht möglich war. Im Übrigen sind nur vereinzelt Schulklassen geschlossen worden, in denen eine größere Zahl von Kindern leidet und unter den noch zur Schule kommenden sich erkrankte Kinder gefunden wurden, die für die gefundenen Mitgeschüler eine

Prozesse um's tägliche Brot

Zuglöhner beim Arbeitsamt

Bei gewissen Behörden, so bei der Reichsbahn und bei den Arbeitsämtern, besteht die Tendenz, nach Möglichkeit einen Unterschied zwischen zeitweilig und dauernd Beschäftigten zu schaffen. Das fördert die Uneinigkeit unter den Arbeitnehmern und dient den Fluktuationsbedürfnissen der Personalpolitik.

Da bei den Arbeitsämtern die zeitweilige Beschäftigung infolge starker Schwankungen des Arbeitspensums mitunter nicht zu umgehen ist, hat der Tarifvertrag für Angestellte der Reichsanstalt bereits den besonderen Begriff des Zeitangestellten festgelegt, der durch „Verpflichtungsverhandlung“, also protokolllarisch, aufgenommen und meist befristet oder mit einmonatiger Kündigungsfrist eingestellt wird. Bei Beschäftigung von über einem Jahre ist jedoch die Befristung, das heißt die Einstellung für einen von vornherein festgelegten Zeittermin, unzulässig. In der Praxis versucht man nun oft, wie bei gewissen privaten Arbeitnehmern, diese Jahresfrist zu umgehen, indem man die betreffenden eben stets nur kurze Zeit und öfter beschäftigt. Der — unorganisierte — Angestellte kl. beim Arbeitsamt Bries wurde auf diese Weise öfters befristet eingestellt, entlassen, wieder eingestellt und war schließlich auch einmal über ein Jahr beschäftigt. Am 10. September wurde dann mit ihm verhandlungsschriftlich (diese schöne Vorkämpfung entstammt dem Tarifvertrag) aufgenommen, er sei damit einverstanden, daß das Vertragsverhältnis zum Ende Oktober beendet ist. Kl. bestritt aber später beim Arbeitsgericht, daß dies eine Kündigung sei, denn in dem Protokoll stand nur, er sei mit einer Befristung seiner Beschäftigung einverstanden. Das Arbeitsgericht Bries gab ihm recht, das Landesarbeitsgericht hingegen wies diese Klage ab, da die fragliche Verhandlungsschrift unzweifelhaft als Willenserklärung der Kündigung und überdies nach den tariflichen Fristvorschriften fristgemäß erfolgt sei. Das ist rein juristisch wohl kaum anfechtbar, wie aber sozial die Arbeitspolitik in der Reichsanstalt mitunter aussieht, ging sehr sprechend aus der Bemerkung ihres Rechtsanwalts hervor, der frank und frei erklärte, der Briege Arbeitsamtsdirektor „habe sich eben nach allen Seiten sichern wollen und habe daher das Abkommen als vorübergehend frisiert“. In der Urteilsbegründung wurde das Abkommen mit Kl. als „nicht ganz klar, aber doch klar genug, um dem Kläger darzutun, daß er sich als zum 31. 10. als gekündigt anzusehen habe“ bezeichnet. rw.

Sumalien Eisen

Eine kleine Sensation bildete dieser Tage das Auftreten des bekannten Verteidigers Justizrat Mamroth vor dem Landesarbeitsgericht, dessen Wädopers imstande sein sollen, auch den „schlechtesten Fall“ herauszureißen. Allerdings, das Arbeitsrecht ist eben eine besondere Disziplin, und Mamroth selbst bemerkte vorweg, er stände hier auf einem ihm wenig bekannten Boden. Tatsächlich zeigte sich denn auch, daß der gewiegte Jurist hier auf dem Sondergebiet der komplizierten arbeitsrechtlichen Vorschriften und der Spruchpraxis der Arbeitsgerichte von jedem Gewerkschaftssekretär geschlagen worden wäre. Allerdings war auch die Sache, deren ich Mamroth hier mit viel persönlichem Interesse und menschlicher Wärme annahm, arbeitsrechtlich ausföhrlos. Der Kesselfabrikant W. hatte im Betriebe der Reichsbahn geleitet und war bis 1931 in ihren Diensten bei ausgezeichneter Qualifikation tätig, bis ihm ein eigenartiger und in den Folgen verhängnisvoller Unfall zuzief. Er sollte bei ausgerichteten

Güterwagen mit anderen Rieten abhengen, hatte aber keine scharfen Meißel zur Hand und ging daher an den arbeitenden Kollegen vorbei, um das Werkzeug in Ordnung zu bringen. In diesem Moment stog ihm ein Nietentopf ins Auge. Er wurde verletzt und bekam außerdem, möglicherweise, ja wahrscheinlicherweise, als Folge des nervlichen Chots, eine Gallenblasenentzündung, die ihn fast völlig arbeitsunfähig werden ließ. Er wurde, wie der Vertreter der Reichsbahn, Rechtsanwalt Lion-Levy, unwiderprochen im einzelnen anführte, bei allen möglichen und unmöglichen Arbeitsverrichtungen auch leichtester Art angelehrt und war in keinem Falle imstande, sie länger als allenfalls zwei Tage auszuführen, worauf er schließlich entlassen wurde und nun eine Einspruchsklage nach § 84, 3. des Betriebsratsgesetzes erhob. Er verlor die Klage, legte Berufung ein, bekam jedoch das Armenrecht wegen Ausichtlosigkeit abgelehnt und erlitten nun — als Unorganisierter muß er sich vor dem Landesarbeitsgericht einen Anwalt nehmen — plötzlich mit Justizrat Mamroth.

In der Verhandlung entspann sich ein Streit um die Verantwortung der Reichsbahn bei dem Unfall, da der Kläger, sicher mit Recht, monierte, daß nicht gemäß den eigenen Vorschriften für solche Arbeiten Schutzwände aufgestellt worden waren, woraus Mamroth die „unbillige Härte“ der Entlassung zu begründen versuchte, während sein Gegner, Rechtsanwalt Lion-Levy, meinte, ein Nietler müsse, auch wenn er nicht selbst nierte, stets die Schutzbrille in der Nähe solcher Arbeiten tragen, und er habe, da dies bei dem Unfall nicht der Fall war, diesen sozusagen selbst verschuldet. Mamroth fand sich in der Entschädigungsforderungsmöglichkeit des Betriebsratsgesetzes nicht ganz zurecht und forderzte für den Eventualfall der Nichtwiedereinstellung eine Entschädigung. Im wesentlichen ging dabei der Streit darum, ob W. anderweitig verwendbar sei und die Bahn alles getan habe, um ihn mit Rücksicht auf seine lange Dienstzeit unterzubringen. Da W. für Schreibarbeiten offenbar wenig Eignung besaß und alle anderen Arbeitsmöglichkeiten ausgeöpft waren, wurde seine Klage abgewiesen.

Selbstamerweise wurde der Kläger, der doch offenbar 90- bis 100prozentig arbeitsunfähig ist, nur mit 30 Prozent invalidifiziert ein Fall, der sich gerade bei verunglückten Reichsbahnangehörigen oftmals in ähnlicher Art feststellen läßt.

Arbeitsgericht vor dem Arbeitsgericht

Wer etwa meint, daß unsere Arbeitsgerichtsbehörden nicht objektiv seien, der ist entschieden auf dem Holzwege. Dieser Tage hat das Breslauer Arbeitsgericht in eigener Sache sozusagen gegen sich selbst bzw. den Justizstus entschieden. Zwei Bürohilfskräfte waren beim Arbeitsgericht auf Grund einer Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten entlassen worden, hatten aber das Einspruchsverfahren wegen unbilliger Härte eingeleitet. Das Arbeitsgericht erkannte den Einspruch, da minder leitungsfähige Kräfte noch beschäftigt seien, an, und verurteilte sich also selbst zur Wiedereinstellung oder Zahlung einer Entschädigung von 630 RM. in einem und 450 RM. im anderen Falle.

Die Sache ist insofern noch besonders reizvoll, als nämlich die Arbeitsgerichtsbehörde die beiden Angestellten — die Verfügung lautete nur auf Entlassung einer Bürokraft — sozusagen zum Auslassung geündigt und die Entschädigung darüber, was nun am wenigsten, unbillige Härte vorhanden sei, dem Spruch des Gerichts überließ, das aber die Wiedereinstellung für beide Gefündigte aussprach.

Erbchaftsprozess-Artel rechtskräftig

In dem sogenannten Millionenerbchaftsprozess der Geschwiffner Weigmann, die bekanntlich von ihrem angeblichen Verwandten König, alias König, aus Paramaribo eine Millionenerbchaft gemacht haben wollten, worauf sie sich nicht nur große Beträge, sondern auch Waren, Einrichtungengegenstände und allerlei andere angenehme Dinge sozusagen auf Vorbehalt beschafften, wurden die „Millionenerbinnen und Erben“, wie es innerlich, wegen Betruges verurteilt. Nachdem ihre eingelegte Berufung ohne Erfolg geblieben war, hatten sie auch noch Revision eingelegt.

Diese Revision hat das Reichsgericht jetzt als unbegründet verworfen. So bleibt es bei den Strafen, die die Berufungsinstanz verhängte. Danach wurde Frau Schneider zu ein dreiviertel Jahren Gefängnis verurteilt, während ihre Schwester, Frau Hartmann, aus § 51 freigesprochen wurde; von den zwei Brüdern erhielt der eine eine Geldstrafe, der andere eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen. Rechtsanwält Dr. Stiller war wegen Beistufe zum Betrüge zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden; bei ihm ist auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren eingestellt worden.

Der Prozess wird wahrscheinlich noch ein Nachspiel haben, da es der Rechtsanwalt Herz in dem Laufe seines Wädopers in der Berufsungsverhandlung für zweckmäßig fand, den Vorsitzenden des Provinzialausschusses von Niederböhmen, Genossen E. Janotta, in prominenter Weise des Meineids zu beschuldigen. Bereits in der Urteilsbegründung wurde diese Verleumdung durch Landgerichtsdirektor Steinfeld sehr betont zurechtgerichtet und ausdrücklich ausgesprochen, daß keinerlei Veranlassung vorläge, die Zeugenaussagen Janottas irgenwie anzuzweifeln.

Wir haben damals Herrn Herzif Gelegenheit geben wollen, seine Behauptung, die er nicht etwa in der Hitze des Gefechts gemacht, sondern vorgelesen hatte, zu belegen und charakterisieren deshalb seine Verleumdung als solche. Die daraufhin erfolgten Anzeigen gegen die Genossen Ludwig und Reventlow wurden jedoch nach einigen Erhebungen und einer Gegenüberstellung mit Herrn Herzif mangels öffentlichen Interesses eingestellt. Damit hat sich diese Fierde der Breslauer Anwaltskammer selbstamerweise abgeunden; eine Privatklage erfolgte nicht. Eine gegen Janotta formhabler eingereichte Anzeige wegen Meineids wurde selbstverüandlich auch eingestellt, doch läuft noch ein von Genossen Janotta betriebenes Verfahren gegen S.

Humboldt-Verein für Volksbildung

Unsere nächsten Veranstaltungen sind Sonnabend, den 4. Februar, Dr. Paul Riesenfeld: „Einführung in die Festkonzerte zur Brahms-Feier vom 7. Februar und 8. Mai, Sonntag, 5. Februar, Vertragsabend Dr. Erich Drach, Direktor an der Universität Berlin: „Deutsche Scholle — Deutsche Bauer“. Eintrittskarten: Barock, Götter und Geschäftsstelle, Sadowakstraße 60. Dofstift Aufnahme neuer Mitglieder.

Sportsonderzüge der Reichsbahn

Folgende Sportsonderzüge verkehren am Sonnabend, dem 4. Februar: Zug 1089 Breslau Hbf. ab 13,46 Uhr, Hausdorf, Kreis Wädern, an 15,33 Uhr. Am Sonntag, dem 5. Februar: Zug 734 Breslau Freiburger Bahnhof ab 6,12 Uhr, Hirschberg Hbf. an 6,12 Uhr. Zug 1071 Breslau Hbf. ab 5,48 Uhr, Bad Charlottenbrunn an 8,12 Uhr. Breslau Hbf. ab 5,42 Uhr, Mittelwäde an 8,32 Uhr.

Gefahr bedeuteten. Zu irgend welcher Beunruhigung besteht kein Anlaß. Daher sind auch weitergehende Maßnahmen zurzeit nicht geplant. In den beiden städtischen Krankenhäusern, im Krankenhaus Allerheiligen und im Wenzel-Hande-Krankenhaus, ist weder in Bezug auf Häufigkeit noch Schwere der dort behandelten Grippefälle etwas Auffälliges beobachtet worden. Die Zahl der Fälle geht über das in dieser Zeit gewöhnliche Maß nicht hinaus. Komplikationen durch Lungentzündung sind auch in anderen Jahren vereinzelt vorgekommen.

Stiller Abschied

Im Inzeratenteil der „Volkswacht“ stand am Donnerstag eine Todesanzeige für den früheren Gastwirt Heinrich Helmrich, der im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Wer konnte zuletzt noch Heinrich Helmrich, der einstmals einer der eifrigsten und tüchtigsten unter uns gemelten ist? Er war Inhaber der Kneipe in der Kleinen Grochengasse, die als „Kleine Gewerkschaftshaus“ für die Breslauer Arbeiterchaft historisch geworden ist. Manah eine Idee ist hier zur führung hat herangereift. Doch Heinrich Helmrich war mehr als ein Gastwirt, der sein Lokal der Arbeiterchaft zur Verfügung stellte und dabei polizeiliche Schikanen erriete, er war selbst in der Arbeiterbewegung führend mit tätig. Er entstammte dem Brauergewerbe und war Vorsitzender des Brauerverbandes. Auch dem Gewerkschaftsartell gehörte er an. Mit Emil Reukich als dem damaligen Arbeitersekretär war er bestens befreundet. Ebenso ging er regelmäßig in unserer „Volkswacht“-Redaktion ein und aus. Wir kennen ihn als Gewerbegerichtsbeisitzer und in anderen Hemtern kennen. Was Heinrich Helmrich wohlwogener und bestimmt aussprach, fand überall Beachtung. Doch er ist alt geworden. Zuletzt hatte er eine Kneipe in der Bestafelstraße, die er im vorigen Jahre wegen Krankheit aufgeben mußte. Wenn im Schicksal eine große Veranlassung zu Ende war, ging wohl mancher alter Kämpfer noch einmal im Vorbeigehen den Heinrich besuchen. Damit ist es für immer aus, wieder ist einer von der Vorkriegsgarde für immer abgetreten.

Waldsader aufgeschritten

Heute früh gegen 8 Uhr wurde der 42jährige Geschäftsführer A. in einem Auskang in der Gräbiger Straße, den er erst am Mittwoch übernommen hatte, tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Rasiermesser die Waldsader aufgeschritten und sich verblutet. Neben dem Toten lag überdies noch eine Pistole und es bedarf noch der Feststellung, ob sich der Lebensmüde auch Schüsse heigebraucht hat. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen den Mann zur freiwilligen Lebensaufgabe veranlaßt zu haben.

Schwerer Straßenunfall

An der Ecke Rifasalkabigaben-Königsplatz wurde am Mittwoch nachmittag der 65jährige Rentempfänger K. aus der Fischerstraße von einem Fuhrwerk aus Schönau umgerissen und überfahren. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte der alte Mann in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.

Grippe, Erkältungs-Krankheiten!

Gegen Grippe und Erkältungskrankheiten sind Lokal-Tabletten ein bewährtes und bewährtes Mittel. Lokal ist stark harntreibend und in hohen Dosen bakterienabtöndend. Im Anfangsstadium genommen verhindert Lokal den Ausbruch der Grippe. Erkältungs-Erfolge! Dose: 6000. Preis-Gewinn: Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken. Mit 1,25.

# Vom Lebensmittelmarkt

Trotzdem das Angebot auf dem Gemüsemarkt der Jahreszeit entsprechend begrenzt ist, können doch die Hausfrauen noch einige Abwechslung in den Küchensattel bringen. Da sind vor allem die verschiedenen guten Krautsorten. Das Pfund von beiden Grünkohl kostet jetzt 8 Pf., Weiskohl wird mit 5 Pf., das Pfund verkauft. Rotkohl mit 8 Pf. und Weißkohl mit 10 und 12 Pf., das Pfund. Rosenkohl wurde auch eine Kleinigkeit teurer. Man hat jetzt für das Pfund 20 bis 25 Pf. zu bezahlen. Blumenkohl ist teurer; mittlere Köpfe kosten 20 bis 40 Pf. Für das Pfund frostfreie gute Mohrrüben sind 8 Pf. zu bezahlen. Von den guten gelben Kohlrüben kostet das Pfund 10 Pf., verlangen auch die roten Rüben. Recht oft sollten die Hausfrauen von Schwarzwurzeln Gebrauch machen. Sie sind sehr nahrhaft und schmecken richtig behaglich, auch recht gut. Das Pfund kostet 25 und 30 Pf. Dann sind da noch manderlei Erzeugnisse aus den Warmhäusern, die aber nur sehr selten Eingang in den Arbeiterhaushalt finden, weil sie wohl der Mühe angemessene Preise haben, für den Arbeiterhaushalt aber zu teuer sind. Von den guten Obererüben ist ein mächtiges Bündchen mindestens 40 Pf., vom jungen Spinat kostet das halbe Pfund 20 Pf., kleine, junge Karotten sind auch schon da. Ein Köstchen Blattsalat ist mit 25 bis 30 Pf. zu bezahlen; die glatte Endivien, von denen leider sehr viel liegen bleibt, kostet 15 bis 25 Pf. Frische Kapuzen hat einen Viertelpfundpreis von 15 Pf. und das achte Pfund von der frischen Brunnenresse kostet 25 Pf. Auch junge Radieschen sind am Markt und immer frische Rettiche. Hausfrauen, die die Karoffeln pfundweise kaufen müssen, haben sie jetzt mit 4 und 4 1/2 Pf. zu bezahlen. Preiswert ist der Schnittlauch und die grüne Petersilie.

Auch an Obst haben die Hausfrauen eine genügende Auswahl, wenn ihnen der Geldbeutel nicht zu starke Grenzen setzt. Eine Reihe guter Apfelsorten werden jetzt billig verkauft, weil sie viel zu lange liegen und unansehnlich wurden. Der beliebte Jonathan kostet 35 Pf., das Pfund; billig sind die Apfelsinen und Mandarinen. Das Pfund besserer Mandarinen kauft man mit 24 Pf. Am Vorteilhaftesten sind natürlich die Jaffaorangen, von denen drei Pfund mit 68 Pf. verkauft werden. Es sind dies etwa acht Stüd.

Die Butter spielt im Arbeiterhaushalt leider nur eine untergeordnete Rolle, was im Interesse der Familie und der Landwirte sehr zu bedauern ist. Ihre Preise sind ungefähr dieselben wie in der Vorwoche, wo sie bereits etwas im Steigen begriffen war. Es kostet also Rohbutter 1.— Mark das Pfund, Landbutter 1.10 bis 1.20 Mark; die besten Marken bis 1.30 Mark. Für 10 Pf. kann man jetzt ein gutes frisches Trinken verlangen. Schmalz und Margarine sind preiswert einzukaufen.

In den letzten Tagen gingen die Fischpreise eine Kleinigkeit herunter, so daß gute Fischstecklinge mit 82 Pf. zu bezahlen sind. Billig sind noch immer die grünen Heeringe, doch haben die Hausfrauen Angst zu geben, daß sie frisch sind. Gefüllene Heile bieten sich mit 40 Pf. das Pfund an. Für Frostfisch sind 60 Pf. für das Pfund zu bezahlen. Besonders reichhaltig ist jetzt das Angebot an Käsewaren. Von den Fettbücklingen kostet das Viertelpfund 8 Pf. Sprossen sind immer frisch und billig, ebenso Käseflöckchen.

Die Fleischpreise machen zwar enorme Angebote an besten Fetten, aber die Arbeiterhaushalten müssen da kaufen, wo es am billigsten ist und das ist immer im Konsumverein. Besonders die besten Koteletts haben in dieser Woche einen Pfundpreis von 80 Pf. Besonders vorteilhaft sind immer die Angebote in Wurstwaren. So kostet das Pfund von der guten Knoblauchwurst 55 Pf., Polnische 68 Pf. und Kiehballe 88 Pf. das Pfund. Selbstverständlich findet man noch viel anderes Preiswertes.

Wild- und Geflügelgeschäfte sind mit billigem Wildfleisch und preiswertem Geflügel bestens versorgt, doch können auch hier die Hausfrauen leider nur selten einzukaufen. Die ersten Frühlingsvögel sind Weißhänken und Schneeflöckchen, die man jetzt in den Blumenständen sieht.

## Städt. Theater

Das neue Programm weist im ersten Teile wieder ganz hervorragende Varietennummern auf. Adolf Gondrell, ein süddeutscher Humorist, gefällt als Conférencier ganz ausgezeichnet. Mit gutem Humor verbindet sich bei ihm Organ, das im ganzen Saale deutlich zu verstehen ist. Hanni Gardon ist eine sehr elegante Trapezturnerin, deren Darbietungen allgemein bewundert werden. Sehr gut sind auch Tuba und Mihli Vanti als musikalische Excentric-Comedian, tüchtige Künstler, die nach dem Geschmack der Zeit neben ihrer Kunst gehörig Unfug treiben. Die 2 Karas stellen ganz entzückende Goldplakaten. Besonders eindrucksvoll ist am Schluß ein indischer Tempeltanz. So ist wohl der bestabgerichtete Akrobat, den man sich vorstellen kann. Er jongliert, rechnet, musiziert und treibt die vielseitigsten Künste jedem Worte seines Herrn genau folgend. Harvard, Mortimer und Andria setzen durch ihre Fußballspiele auf Fahrädern das ganze Publikum in spannende Erregung. Den letzten Teil des Abends füllt ein Gaußpiel Wilhelm Hartkeins, der mit einer Theatertruppe eine Militärparade „Stolz der 3. Kompagnie“ aufführt. Gewiß, man läßt, aber wir fühlen uns dem Willen innerlich so wenig verbunden, daß wir die schon früher einmal gestellte Frage wiederholen wollten, ob Hartkeins nicht endlich einmal etwas Neues produzieren möchte? Immer der Stolz der Kompagnie sein, sein Leben lang nichts anderes als eine Art Kaiser-Geburtsstagsfest vorführen, das muß ihm doch mit der Zeit selbst überdrüssig werden.

## Kampenhof-Theater

Die Morgensterne Varietétänze bringt diesmal ein Programm mit außergewöhnlichen artistischen Sensationen und besten gelungenen und musikalischen Darbietungen. Ein Spiel mit dem Lobe ist die Hauptattraktion der 2 Erwinos, die als Reforleistung der Jahrestzeit kaum noch überboten werden kann. Loite Janowski ist gleichermäßen als Reforhorst anzupreisen. Ihre artistisch-künstlerisch dargebotene Körpergleichheit wird ebenfalls nicht mehr überboten werden können. Auch die Leistungsmittel Los Koruna und die Glomer Brothers sind Truppen von Format. Sie zeigen Kraftleistungen, die in Erstaunen versetzen. Der gelangliche Teil bringt mit Rita Schatz, der Tanz- und Verwandlungstänzerin eine der gefeiertesten Vertreterinnen ihres Faches auf die Kampenhofbühne. Sie findet wie immer bei ihrem Auftreten ein bezauberndes Publikum. Scharfe Konturen hat ihr die 2 Lernas, die mit dem Komponisten Franz Stip eine Schlagerrevue „Die Reue der Drei“ aufzuführen und ebenfalls ihr außerordentliches gelangliches Können mit Vollkommenheit quitiert erhalten. Die 3 Wiesinger als Wiener Straßenmarken können sich nur durch Zugaben ihres Besten erwehren. Gute Länze führen La Mara und Hein vor. Das Februarprogramm ist im ganzen gesehen, eine Reforleistung des Kampenhofs.

**Silberhochzeit**  
feiert heute, 3. Februar, Feiertag Karl Haffmann, Dewaldstraße 14, mit seiner Ehefrau Berta, geb. Köber, aus Rathkau. Die „Volkswacht“ ist über 25 Jahre im Hause. Wir gratulieren!

**Prüfung von Kinderärztinnen**  
Am 25. Jan. fand am Kinderärztinnen-Seminar der Stadt Breslau die Prüfung von 21 Kinderärztinnen und Hortnerinnen unter Vorsitz von Frau Oberärztin Lehmann vom Provinzial-Schulkollegium Breslau statt. Als Vertreter der Stadt nahm Herr Obermedizinalrat Dr. Callomon an der Prüfung teil. Von den 21 Kinderärztinnen bestanden 22 die Prüfung.

# Löbe spricht!

Sonntag, 9 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses auf dem Bezirksparteitag. Parteigenossen als Gäste haben Zutritt.

## Arbeiterportier, antreten!

Sonntag vormittag, 10,40 Uhr, am Museumsplatz zur Demonstration der Eisernen Front!

Sportgenossen! Am Sonntag wollen wir dem Bürgerium und der Mundfunkaktion zeigen, was die Massen sehen, daß der Nazirammel vom Dienstag nicht vom ganzen Breslau mit „Begeisterung“ begrüßt wird. Darum wollen wir diesmal alle antreten, Mann für Mann. Laßt die Spielplätze einmal werden. Entschlossene Kämpfe stehen bevor! Folgt ruhig das Parade der Spitzfunktionäre! Reicht euch ein in die Sportlerhinterhöfen der Eisernen Front! Bringt die Fahnen mit! Frauen sollen diesmal nicht mitmarschieren, außer beim Frauenvortrupp!

## Achtung, Bauarbeiter!

Alle unsere Kollegen treten am Sonntag zur Demonstration der Eisernen Front an den ihnen am nächsten liegenden Stellplätzen an. Kein Kollege schilt! Es geht ums Ganze!

## Parteigenossen und Parteigenossinnen!

In nächster Zeit sollen wichtige Veränderungen in der Auszahlung der Unterstützung durch das Fürsorgeamt erfolgen. Die Arbeiterwohlfahrt wird sich am kommenden Montag, den 6. Februar um 19,30 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses mit diesem Thema beschäftigen. Genosse Noß, der mit der Materie am meisten vertraut ist, hat sich bereit erklärt, das Thema zu übernehmen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir alle unsere Mitarbeiter, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

## Dreslau als Tagungsstadt

35 große Tagungen, darunter 17 Reichstagungen in diesem Jahre. Erfreulicherweise sind trotz der ungünstigen Wirtschaftslage Zahl und Bedeutung der Veranstaltungen recht erheblich, ein Beweis, daß Schließen sich auch in diesen schweren Zeiten behauptet. Es ist gelungen, allein nach Breslau wieder 85 Tagungen, darunter 17 Reichstagungen, zu ziehen, und noch ständig gehen Nachmeldungen ein. In Anlehnung der derzeitigen Verhältnisse ist das Ergebnis durchaus befriedigend. Nur wenige Städte in Deutschland wird es geben, die eine gleiche Zahl von Reichstagungen aufweisen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß im Jahre 1932 insgesamt 22 Reichstagungen, also nur 5 mehr als für 1933 jetzt schon gemeldet, abgehalten worden sind, und noch folgende Verbände Breslau für ihre diesjährige Reichstagung, sofern sie abgehalten werden kann, in Aussicht genommen haben: Vereinigung der Bauernverbände deutscher Städte, Bund deutscher Verkehrsverbände, Deutscher Wägerei-Verband, Mitteleuropäischer Binnenfahrtsverband, Deutscher Metzgerei-Verband. Unter den Reichstagungen dieses Jahres befinden sich sehr bedeutungsvolle, so: die Tagung der Interessengemeinschaft deutscher akademischer Jägerverbände, der Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes, die Reichstagung des Leipziger Vereins Germania, die Ausschüßung des Deutschen Zahnärzterverbandes, die Hauptversammlung des Deutschen Holzwärterverbandes, des Deutschen Bankbeamtenvereins, des Hafenverbandes der Elbe und der Mittlichen Wasserstraßen, des Verbandes der Krankenhausärzte Deutschlands, des Allgemeinen deutschen Lehrertinnenvereins, der 52. deutsche Galerttag, die 25. Subtilans-Jahreshauptversammlung des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer und verwandter Betriebe, der Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäderingenieur „Germania“, verbunden mit der Deutschen Bäder- und Jahausstellung, die Tagung der Internationalen Bädermeister-Vereinigung, die Mitgliederversammlung des Deutschen Fortvereins, der Deutsche Zahnärztertag, die Jahreshauptversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Architekten, die Hauptversammlung des Bundes der mittleren und kleineren Frauereien, die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Bauinspektoren der Reichsbahn.

Zu verschiedenen Tagungen wird sehr große Beteiligung erwartet, mindestens tausend Personen und darüber, so z. B. zur Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrertinnenvereins, des Deutschen Fortvereins und zum Deutschen Zahnärztertag; der Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäderingenieur „Germania“, verbunden mit der Deutschen Bäder- und Jahausstellung, wird sogar einige tausend Teilnehmer und Besucher nach Breslau bringen.

## Proleten-Wochenplan

„Es wird schon wieder besser“ und „Verkaufte Liebe“  
Lachen und Ernst ist wieder im Wochenprogramm vom Proleten zu finden. Lachen über die Optimisten in der amüsanter erdachten Lustfilmgeschichte: „Es wird schon wieder besser“. Fritz Grünbaum, Dolly Haas, Heinz Riehmann, Ernst Verebes haben sich unter der Leitung des Regisseurs Kurt Gerou an einem fargeistigen Lustspiel zusammengeschlossen. Das FilmtHEMA basiert auf anderer Gegenwart, auf all den Dingen, die den Menschen von heute zur lieben Gewohnheit geworden sind. Das ist die ewige Geldknechtschaft mit tausend Begleit- und Folgeerscheinungen, die in den Gesilden der heiteren Filmkunst an Härten verlieren. „Es wird schon wieder besser.“ Mit dieser Parole wird Kohl-kampfschieben, Stellungnahme, ja sogar vierzehn Tage Moabit überstanden. Es wird schon wieder besser, diese Juwelenzeit macht gewichtig und erfindert sich und hat nicht nur im Film, sondern oft im Leben schon viel geholfen. Als weiterer Schlager mit einer etwas krassesten Note zeigt das Programm: „Verkaufte Liebe“. Ein Film, der uns hinter die Kulissen eines modernen Hochkampfes führt und mit einer spannenden Handlung den Zuschauer fesselt. Von besonderem Interesse ist dieser Spitzfilm der amerikanischen Filmproduktion, weil die Hauptdarstellerin Joan Crawford in Amerika die stärkste Rivale von Greta Garbo geworden ist. Bilder der neuesten Tonwunderschau runden das empfehlenswerte Programm ab. Sonntag 13 Uhr findet die beliebte Kindervorstellung statt.

### Schmerzloses Rasieren

durch vorheriges Einreiben mit



oder aber mit NIVEA-OL

# Sozialdemokratische Partei

Partei-Unteramt  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 163 - 170  
Telefon Nummer 3000 - 3003  
Gedruckte oder Gedruckte von 1-1 und 1-1

**Achtung! Delegierte zum Bezirksparteitag!**  
Heute 20 Uhr Ausstufungsraum, Gewerkschaftshaus, Gartenhaus, Keller  
Wichtige Zusammenkunft aller Bezirksparteitagsdelegierten. Keiner darf fehlen.

**Ständige Parteigenossen (nicht Gewerkschafter) treten zur Demonstration am Sonntag wie folgt an:**  
Ständige Parteigenossen: Direktor, Gaubler, Schelling, Zimpel;  
10,30 Uhr: Mühlberg, Köhlerstraße;  
Ständige Parteigenossen: Gähwiel, Janetz Erbst, Großhans-Kleinburg;  
10,40 Uhr: Museumplatz;  
Ständige Parteigenossen: Schläger, Zier, Streichen, Zier, Zier;  
10,30 Uhr: Zier;  
Ständige Parteigenossen: Kroschke, Zier;  
10,30 Uhr: Karlsruher, Ede Dehnerstraße.  
Die eingemeldeten Diktate müssen ebenfalls bei Ihren Stellungen antreten.

**Abteilung Scheinik, Montag 20 Uhr bei Damerl, Brigittenhof 16,**  
Abteilungsleiter: Scheinik.  
Diktat 27. Wir beteiligen uns am Vorkampfabend des Diktats 48 in der Barade Hofwinkels, Treffpunkt Montag 19,45 Uhr Hofwinkels.  
Diktat 27. Montag 20 Uhr bei Kufka, Kamerger Straße 72, Frauen-  
versammlung. Referent: Genosse Prochowski: „Unser Kampf für die freie  
Erziehung unserer Kinder“.  
Diktat 28. Montag 20 Uhr in der Barade Hofwinkels Vorkampfabend, Treff-  
punkt 19,30 Uhr Hofwinkels.  
Diktat 24. Sonnabend 20 Uhr Gaskhaus zur goldenen Sonne, Kamallen,  
Diktatsversammlung. Referent anwesend.

**Gewerkschaftshaus**  
Heim Gähwiel, Hofwinkels 27, heute 10 Uhr Gewerkschaftenversammlung.  
Referent anwesend.  
Heim Gähwiel, Hofwinkels, heute 18 Uhr Gewerkschaften-  
versammlung. Referent: Ray Geibel.  
Heim Kroschke, Karlsruher 37, heute 18 Uhr Gewerkschaften-  
versammlung. Referent: Paul Bär.

**Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten**  
Wir sind am Sonntag im Gewerkschaftshaus zum Kultur- und Gemeinschafts-  
abend. Es wird geistig: „Africa singt“.

**Junge Front**  
Freitag 20 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses Jugend-Mit-  
gliederversammlung aller Organisationen. Genosse Dr. Stammer spricht über  
„Generalangriff der Reaktion“. Eintritt nur gegen Ausweis Mitgliedskarte der  
Jungen Front. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig.

**Sozialistische Arbeiterjugend**  
Alle Heime halten sich am Freitag für die Veranstaltung der Jungen  
Front im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses frei. Eintrittsausweis; Junge-  
Front- oder Mitgliedskarte der SAJ.  
Am die Parteigenossen. Wer hat heute einen Spruch für unter-  
Wochenlager zu verkaufen? Wir bitten um ganz schnelle Mitteilung an das  
Arbeiterjugend-Büro, Margaretenstraße 17, Zimmer 174.  
Heim 1. Sonnabend 20 Uhr Schubbrücke wichtiger Helmbabend im Jugend-  
heim. Beiprehung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Heim 2. Sonntag bessere Filmvorstellung im Gewerkschaftshaus, Zimmer  
an der Tafel. Eintritt 10 Pf. Mitglieder aus den anderen Heimen haben als  
Gäste Zutritt.  
Heim 7 (Streichen, Zier). Alle Genossen bringen außer den Mitglieds-  
büchern und den Jungen-Front-Karten unbedingt die nötigen Beiträge mit.

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Schüler**  
Heute beteiligen wir uns an der Veranstaltung der Jungen Front um  
20 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshaus. Die Mitgliedskarte der Jungen  
Front nicht vergessen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Unter Kommande Heinrich Belmerich vom Banner 11 (Abteilung West)  
ist verfahren. Die Einkehrung findet heute 18 Uhr im Armetorium Geddesen  
hall. Die Fahnen und Kameraden des Ostvereins gehen um 18,30 Uhr am  
Eingang zum Armetorium.  
Junges, West- und Junges. Wir beteiligen uns heute voll-  
ständig an der 20 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden  
Mitgliederversammlung der Jungen Front. Mitgliedskarte als Ausweis mitbringen.  
Abteilung West. Dienstag 20 Uhr erscheinen sämtliche Funktionäre der  
Abteilung West in der Reichsbannerhalle.  
Abteilung Ost. Montag 20 Uhr antreten der gesamten Abteilung in der  
Reichsbannerhalle.  
Banner 2. Morgen 20 Uhr im Heim Sophienstraße außerordentliche Jug-  
und Gruppenführerversammlung.  
Banner 11. Heute übliche Zusammenkunft.  
Banner West-Elbe. Morgen 20 Uhr. Antreten der Schufe bei Zier. —  
Sonntag früh 9,30 Uhr Zusammenkunft aller Funktionäre in der Wohnung des  
Bannerführers.  
Banner West-Elbe und Dypere. Dienstag 19 Uhr bei Gusti Filmabend  
mit Kamerad Hermann. Mitglieder und Angehörige der Eisernen Front  
sind eingeladen.  
Banner West-Elbe. Morgen 20 Uhr bei Dniekto Mitgliederversammlung;  
nachher gemütliches Beisammensein.  
Banner Zimpel. Morgen 20 Uhr findet bei Witte unsere Jahreshaupt-  
versammlung statt. Zug- und Gruppenführer erscheinen bereits um 19 Uhr.  
Spielstätte Zimpel. Montag 19,30 Uhr bei Witte Leben.

## Komerte - Theater - Besprechungen

**Städtisches (Opernhaus). Heute 19,30 Uhr (König-Roth C 10) „Die  
Fledermaus“.** — Durch die jahrelang erfolglosen Bemühungen ist die  
Intendanz des Städtischen Opernhauses, Fortschrittsgedanken entgegen-  
setzend, Morgen 19,30 Uhr gelangt nicht „Tango am Winterabend“, sondern ein  
romantische Oper „Der König der Hallen“ zur Aufführung. —  
Sonntag 11,30 Uhr (bei Ausnahmepreisen) „Tango am Winterabend“ (Gloria  
Karlina, Anna Karpowa, Kurt Kern und die Tanzgruppen bringen erste  
und zweite Länze zur Aufführung. 15,30 Uhr (bei Ausnahmepreisen) „Der Jare-  
witsch“ mit Benno Arnold in der Titelrolle. 20 Uhr „Tango am Winter-  
abend“ mit Erika Dabow. — Montag 19,30 Uhr „Die Blumen von Hawaii“.

**Reichsbanner-Theater.** Heute 20,15 Uhr letzte Aufführung von Bernard Shaw  
erfolgreicher Komödie „Zu einem Mann in Scham“ in der Inszenierung  
von Martin Wagner und Armierabend. — Sonnabend 20,15 Uhr gelangt  
Komödie „Donna Diana“ nach dem Spanischen von G. F. West  
— in der Inszenierung von Hermann Schulze-Greifheim zur Aufführung. Das  
Bühnenbild und die Kostüme wurden nach Entwürfen von Georg Hillen in den  
Veranstaltungen der Vereinten Theater hergestellt. Heinrich Markt wird die nach  
alten Motiven zusammengestellte Bühnenaufführung leiten.

**Gesellschafts-Theater.** Freitag 20,15 Uhr, ferner Sonntag 19,30  
Uhr (zu kleinen Preisen) finden die letzten Wiederholungen des großen Komödien-  
abendes „Schneewittchen“ in der Inszenierung von Hermann Schulze-  
Greifheim statt. — Sonnabend 20,15 Uhr wird Komödie Hollands Drama „Die  
Blumen von Hawaii“ in der Inszenierung von Martin Wagner — ebenfalls  
gegeben. Die Inszenierung liegt in Händen von Martin Wagner.

**Schauspielhaus (Operettentheater).** Heute und die folgenden Tage gelangt  
19,30 und 20,15 Uhr das mit größtem Jubel und Beifall aufgenommene Operetten-  
Spiel „Im weissen Röckchen“ zur Aufführung.

**Leipziger-Theater.** Heute gelangt im Leipziger-Theater der Kollektion  
film der Terra „Im Bann des Calaispfiegels“ zur Aufführung. Die  
Hauptrollen verkörpern die beliebtesten Darsteller Ullrich Gumbel, Oskar Kozelweh  
und Hugo Fischer-Köppe. Regie führt Franz West. Der Film zeigt in lustigen,  
einfach gehaltenen Bildern eine aufregende, zwischweile Jagd nach 10 000 Dollar.

**Reichsbanner-Theater der Volkshäuser.** Für die Stammgemeinde wird am  
4. Februar im Lobetheater das Lustspiel „Donna Diana“ von Maria  
geben, parallel damit für die Kleine Theater-Gemeinde im Gerhart-Hauptmann-  
Theater das Drama „Die Blume von Hawaii“ von Roman Rolland. Nach 14-tägiger Reise  
dieser Aufführung kommt am 18. Februar für die Stammgemeinde im Leber-  
theater der „Tango am Winterabend“ heraus, im Gerhart-Hauptmann-Theater  
Gogols Komödie „Die Heirat“.

**Schlesische Philharmonie.** Was das Deutsches Requiem, eines der  
beliebtesten Werke der gesamten Chorliteratur, wird als erstes Programm der  
Schlesischen Philharmonie (außer Chor) anlässlich des in dieses Jahr  
fallenden 100. Geburtstages des Meisters am Dienstag, dem 7. Februar, unter  
Leitung von Professor Dr. Georg Dohm, dem begabtesten Dirigenten für Brauns  
Schaffen, durch die Breslauer Singakademie aufgeführt. Solisten: Elisabeth Reube  
(Soprano) und Hermann Schen (Bariton). — Karten für dieses Konzert sowie die  
am Tage vorher stattfindende öffentliche Generalprobe sind in der Geschäftsstelle  
der Schlesischen Philharmonie erhältlich.

# Arbeiter-Sport

**Wassersport**  
Freie Schwimmer Breslau. Alle männlichen Jugendlichen  
und Frauen ab 14 Jahren können am Sonntag an dem Schwimmfest der  
Eisernen Front teil. — 1. und 2. Männerhandballmannschaft  
Sonntag, 14 Uhr, im Stadion (Männer-Kunstleibehalle). — Frei-  
williger Arbeitsdienst heute ab 18 Uhr im Substitutrestaurant  
(großer Saal). — Abteilung Ost. Montag, 19 Uhr, im Gewerkschafts-  
lokalheim Kurstraße 8, Sitzung aller technischen Funktionäre.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau**  
Jugendabteilung. Am 5. Februar beteiligen wir den Chini-  
borschi, Treffpunkt 14 Uhr an der Fährbrücke. Radel mit-  
bringen. Abends 8 Uhr. Am 5. Februar: Bunter Nachmittag im  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14. Unkostenbeitrag Kinder 5 Pf.,  
Erwachsene 10 Pf.

# Systematische Drangsalierung der KPD.

## Alle Demonstrationen der KPD. in ganz Preußen verboten Auch in mehreren Ländern mit Nazi-Regierung solche Verbote

Berlin, 2. Februar.

Der kommissarische preussische Innenminister Göring hat einen Erlaß an alle Regierungspräsidenten gerichtet, der durch Polizeistellen den nachgeordneten Stellen übermittelt wurde. Der Erlaß betont, daß ein härteres Vorgehen gegen kommunistische Unruheherde notwendig ist. Alle kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel im ganzen preussischen Staatsgebiet sowie alle Versammlungen etwaiger Unter- und Nebenorganisationen der KPD. unter freiem Himmel werden in dem Erlaß verboten. Es wird weiter angeordnet, daß die übrigen Versammlungen der Kommunisten sorgfältiger als bisher beobachtet und sofort aufgelöst werden sollen, sobald eine Aufforderung zum Streik oder sonstigen gewalttätigen Unruherregungen ausgesprochen werde. Der Erlaß empfiehlt besonders Beobachtung der kommunistischen Sportvereinigungen, namentlich soweit in diesen Sportvereinigungen Schießübungen veranstaltet werden. Er verlangt, daß etwaiges Waffenmaterial dieser Vereinigungen sichergestellt werde.

Schwerin, 2. Februar.

Die Mecklenburg-Schwerinsche Staatsregierung hat die Polizeibehörden des Landes angewiesen, grundsätzlich alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel der kommunistischen Partei und deren Nebenorganisationen zu verbieten.

Weimar, 2. Februar.

Durch Landespolizeiverordnung sind Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge der KPD. oder ihrer Neben- oder Hilfsorganisationen bis auf weiteres verboten worden. Dergleichen sind Gelände- und Ordnungübungen dieser Vereinigungen bis auf weiteres verboten.

Wie wir erfahren, hat das braunschweigische Innenministerium an die Landespolizeibehörden eine Verfügung erlassen, wonach kommunistische Umzüge und Demonstrationen sowie Flugblattverteilungen zu verbieten sind.

### Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses

In Berlin wurde am Donnerstag das Karl-Liebknecht-Haus vorübergehend polizeilich besetzt. Eine Durchsuchung des Hauses führte zur Beschlagnahme von Schriftenmaterial.

Es handelt sich nicht um eine Einzelaktion, sondern um eine auf fast ganz Berlin ausgedehnte polizeiliche Maßnahme. So wurden u. a. durchsucht die Räume der „Roten Hilfe“ in Schönberg und ein kommunistisches Verkehrslokal im Süden Berlins.

### Hitler vor dem Reichsrat

Wieder nur Redensarten — Deutsche Antwort des Reichsrats  
Hitler wird an seinen Verfassungsverstoß erinnert

Hitler stellte sich am Donnerstag dem Reichsrat vor. Auch bei dieser Gelegenheit kopierte er wie am Tage zuvor im Reichsrat wieder die Sprüche. Auf positive Erklärungen zur Wirtschaftslage oder gar über sein Wunderrezept warteten die Reichsratsmitglieder vergeblich.

Im Namen des Reichsrats erwiderte Ministerialdirektor Brecht auf Hitlers Sprüche u. a.: Nach der Verfassung ist der Reichsrat nicht nur zur Mitwirkung an der Gesetzgebung, sondern nach ausdrücklicher Bestimmung der Reichsverfassung auch zur Mitwirkung bei der Verwaltung des Reiches berufen. Der Reichsrat ist von den Reichsministern über die Führung der Reichsgeschäfte auf dem laufenden zu halten. Seine Ausschüsse sollen für Beratungen der Reichsministerien über wichtige Gegenstände zugezogen werden. Die Arbeit des Reichsrats ist durch einen besonderen Umstand zur Zeit fühlbar beeinträchtigt. Durch das

### Vorgehen des Reiches in Preußen

Ist nicht nur das Verhältnis des Reiches zu Preußen, sondern auch zu den anderen Ländern in Mitteleuropa leidenschaftlich geübt. Der Reichsrat hat den Wunsch, daß diese unnormalen Lage so schnell wie möglich verfassungsmäßig beseitigt wird. Sie haben, Herr Reichsanwalt, den schweren Schritt zum Führer einer in starker Opposition gewachsenen Bewegung zum verantwortlichen Leiter der Politik des Deutschen Reiches getan. Das ist, wir fühlen es alle, auch für Sie persönlich ein überaus ernster Entschluß. Denn er bedeutet, daß Sie die schwere Pflicht übernommen und durch Ihren feierlichen Eid bekräftigt haben, Ihre Kraft für das Wohl des ganzen Volkes einzusetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren, die Ihnen danach obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und Ihre Geschäfte „unparteiisch und gerecht gegen jedermann“ zu führen. In diesen schweren Aufgaben wird Ihnen der ganze Reichsrat stets eine starke und verständnisvolle Stütze sein. Die Reichsregierung findet auf vielen Gebieten überaus schwere Aufgaben vor, insbesondere die

### Beseitigung der großen Arbeitslosigkeit

die ja nicht nur in Deutschland, sondern zum Beispiel auch in den Vereinigten Staaten und England, also in Ländern ganz anderer politischer Lage herrscht und die gerade die Arbeitslosigkeit unermesslich gegenwärtigen Herrn Reichspräsidenten so überaus schwierig gestaltet hat. Wir wollen in dieser Stunde nicht unterfragen, warum die Maßnahmen der letzten fünf Jahre noch keinen entscheidenden Erfolg gehabt haben. Darin ist der Reichsrat mit der Reichsregierung einig, daß er es mit ihr als geboten anseht, daß diese Frage, mit der viele andere Fragen zusammenhängen, in den Vorbergründ der Entschlüsse gestellt wird und der Reichsrat legt gerade hier auf positive Mitwirkung besonderen Wert. Er bittet die Reichsregierung, dabei nicht das Trennende, sondern das Einigende zu betonen.

### Stimmlijsten vom 19. - 26. Februar

Veränderung des Wahlgesetzes durch Notverordnung

Die Stimmlijsten zur Reichstagswahl liegen vom 19. bis 26. Februar aus.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist, wie amtlich mitgeteilt wird, das Reichswahlgesetz in einigen Punkten geändert worden. Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag im Inland aufhalten, können an der Wahl teilnehmen, indem sie einen Stimmschein ausgestellt erhalten. Das gleiche gilt für die deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten und ihre Hausangehörigen, ferner die Besatzung von See- und Binnenhäfen, die für keinen festen Landwohnsitz polizeilich gemeldet sind. Damit wird Reichsdeutschen die Möglichkeit zur Beteiligung an der Wahl eröffnet. Weiterhin sind neue Bestimmungen über die Einreichung der Kreiswahlvorschläge getroffen. Kleine, völlig unbedeutende Wählergruppen, die vielfach über feinerlei örtliche Organisation verfügten, hatten, teilweise unter offenbarem Mißbrauch des Wahlgesetzes, die Aufnahme ihrer Wahlvorschläge in den amtlichen Stimmzettel erreicht. Wählergruppen, die keinen Abgeordneten in den letzten Reichstag entsandt hatten, müssen nunmehr für mindestens einen ihrer Kreiswahlvorschläge soviel Unterschriften aufbringen, als Stimmen zur Erlangung eines Sitzes im Wahlkreisverband erforderlich sind, also 60 000. Ist diese Bedingung erfüllt, so genügt für jeden anderen Kreiswahlvorschlag dieser Partei 50 Unterschriften, wenn es sich um durch Verbindung im Verband oder Anknüpfen an einen Reichswahlvorschlag innerlich zusammenhängende Kreiswahlvorschläge handelt.

gegen den bei dem Umzug anwesenden Gemeindevorsteher Genossen Buntke und Brülle: „Ich nehme gleich mein Schlagschwert, das ich bei mir habe, und schlaege alles ab, was sich mir in den Weg stellt, Ihr verdammten SPD-Kräppler.“ Sein Sohn wollte ihm natürlich nicht nachsehen und gab keine Gestattung ebenfalls kund, indem er seinerseits schrie, er werde gleich die Art nehmen und „alle Lumpen totschlagen“, so daß schließlich ein Landjäger herbeigeholt werden mußte.

Die Arbeiterkraft von Bettlern wird aus diesen Herzengergüssen bestimmt die nötigen Folgerungen ziehen.

Brodau. Heldenmut im Hakenkreuz. Als die Brodauer Hilarionen und Hilariden von der Siegesfeier in Breslau zurückkehrten, verlangten sie von der hiesigen Polizeiverwaltung — polizeilichen Schutz. Da jedoch kein Beamter verfügbar war, bemühten sie schließlich die Breslauer Schupo, welche die tapferen Helden dann nach Hause brachte.

Lamsfeld. „Galizische“ Zustände herrschen hier bezüglich der Regenverhältnisse. Die großen Schneemassen von der vergangenen Woche liegen noch immer unberührt auf der Vorfläche und harzen des Wegräumens durch die liebe Sonne. So ist es vorgetrieben, daß ein Brodauer Arzt, welcher zu einigen erkrankten Kindern gerufen wurde, am Ausgang des Dorfes mit dem Auto im Schnee stecken blieb. Der die Koffertkämpfe im Kleinen sehen will, der komme beim nächsten anhaltenden Tauwetter nach Lamsfeld, er wird nicht enttäuscht werden. Anschlagbare Langschaffstiefel sind nach Möglichkeit mitzubringen.

Herrmannsdorf. Die Auszahlung der Wohlfahrtunterstützung und die Ausgabe der Karten erfolgt jeden Freitag wie folgt: Buchstabe A-H um 3 Uhr nachmittags, Buchstabe J-W um 4 Uhr nachmittags, K-Z um 5 Uhr nachmittags.

Rippeln. Kreis Neumarkt. Erwerbslosenversammlung. Am Mittwoch hatte die Sozialdemokratische Partei zu einer öffentlichen Erwerbslosenversammlung eingeladen. Über 100 Erwerbslose waren erschienen, die dann mit großem Interesse den Ausführungen des Genossen Staatsj zu dem Thema: „Arbeitsbeschaffung im dritten Reich“ folgten. In der Aussprache meldete sich ein früher lange Jahre bei den Kommunisten gewesener Nazi, der erklärte, auch der neue Reichsanwalt brauche Zeit, um es besser machen zu können. Einige Erwerbslose führten mit Recht darüber Klage, daß ihren berechtigten Forderungen auf Mietsbeiträgen in der Gemeinde keine Beachtung geschenkt wird. Im Anschluß wurde noch eine dreizehntägige Erwerbslosenkommission gewählt, die sofort die Verbindung mit der in Breslau bestehenden SPD-Kommission aufnehmen wird. Mit dem Freiheitsgruß der „Eisernen Front“ wurde die Versammlung geschlossen.

Stephansthal. Anfrage an die katholische Gemeinde. Die hiesige katholische Kirche hat nunmehr die Mittel zusammengebracht, um die notwendigen Renovierungen — die Kirche mußte bekanntlich schon vor Jahren auf einer Seite geschlossen werden — vorzunehmen. Da die beiden hiesigen Baumeister anderer Konfession sind, hat man die Arbeiten nach auswärts vergeben. Wird man nun wenigstens dafür sorgen, daß die zahlreichen Erwerbslosen in der Gemeinde bevorzugt bei dem Bau beschäftigt werden?

Neumarkt. Unterhaltungsabend des „Vorwärts“. Dieser Tage veranstaltete der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für die hiesigen Genossenschaftsmitglieder einen Unterhaltungsabend, der vom „Vorwärts-Trio“ angeleitet wurde. Filmvorführungen und ein Vortrag des Genossen Steffen-Breslau wurden für die Genossenschaft, während Genosse Blaubei die Bedeutung der „Vollfürsorge“ als Eigenunternehmen der organisierten Arbeiterklasse darlegte.

Jobten-Gorkau. Jahreschau der Kriegsbekämpften. Die Ortsgruppe Gorkau-Strödel des Reichsbundes der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen hielt am Sonntag im „Deutschen Haus“ in Strödel ihre Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende den Kameraden Korjegen-Breslau als Vertreter des Gastes. Nach einer stillen Ehrung der verstorbenen Kameraden gab dann Kamerad Klose den Kassenbericht und Kamerad Kroker den Jahresbericht. Fünf Kameraden hat die Ortsgruppe im vergangenen Jahre durch Tod verloren, vier Kameraden konnten neu aufgenommen werden. Leider hat die schwierige wirtschaftliche Lage die Arbeit im Interesse der Kriegsopter sehr erschwert. — Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl. Der Vorstand setzt sich somit aus den Kameraden Kroker, 1. Vorsitzender, Stellvertreter und Schriftführer Grün, Kassierer Klose, Beisitzer, Nevisoren Thiel, Klammt und Trok zusammen. — Anschließend hielt Kamerad Korjegen einen Vortrag über das Thema: „Krieg dem Unrecht“, und gab einen Rückblick über die Ereignisse. Nachdem noch verschiedene organisatorische Angelegenheiten zur Sprache gebracht worden waren wurde die Versammlung geschlossen.

Gorkau. Beim Redeln zerunglückte an der Bühnenhaube der Arbeiter Alfred Jisch aus Strödel. Er erlitt an einem Beine schwere Verletzungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Klein-Silberwitz. Die Fürsorge für Erwerbslose in unserer Gemeinde ist besonders „zeitgemäß“ organisiert und eingestellt. Vor kurzem verlor ein Wohlfahrtserwerbsloser, der bei seinen Eltern wegen Raumangel nicht mehr bleiben konnte, nach hier. Prompt bewiesigte ihm der Gemeindevorsteher die Unterbringung, obwohl der Zugang nur dann nicht anerkannt werden darf, wenn der Betreffende keine Wohnung nachweisen kann. Auf Reklamationen der Arbeiterwohlfahrt gab Herr Bettauß lediglich unflätige Redensarten zum Besten. Jetzt hat er die Sachen des Zugesogenen, der bei einem Bekannten wohnt, herausgegeben. — Als dieser Tage der Arbeiterwohlfahrts-Ausschuß Jobten sich an den hiesigen Fürsorgeausschuß wandte, wollte man dies gar ablehnen, weil doch eine Jobtenser Organisation in Klein-Silberwitz nichts zu suchen hätte, obwohl es sich um einen ansässigen Hilfsbedürftigen handelt. Es ist eben nicht gleichgültig, was politisches Geistes Kind eine Gemeindevorstellung ist. Die bevorstehenden Wahlen geben Gelegenheit, diesem Geist der Rechtmäßigkeit der Arbeitlichen entgegenzutreten.

**Sozialdemokratische Partei**  
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt  
Sekretariat: Margaretenstr. 12, Gorkau (Neumarkt), Zimmer 170-174  
Telefon 2964, 2965  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-11 u. 16-18 Uhr  
**Kätzing, Ortsgruppenführer!**  
Am Sonntag, den 5. Februar, vormittags, veranstaltet die „Eiserne Front“ Groß-Breslau eine  
**Protz-Raubzucht**  
Unser Parteigenossen aus den Landkreisen Breslau und Neumarkt beteiligen sich nach Möglichkeit an dieser Veranstaltung. Sämtliche Fahnen sind mitzubringen. Stellenlose und Reiten sind aus dem letzten Teil der „Vollfürsorge“ ausgeschlossen. Wir erwarten recht regen Besuch. Der Ausschussvorsitzende.

### „Aufbauwillige Kräfte“ am Werk

## Umeublen in ganz Schlesiens

### Feuerüberfall der SA auf Sozialdemokraten in Glogau — Terror im Hirschberger Tal Verbot von Arbeiterdemonstrationen in Volkshain — Die Dypelner Zwischenfälle Bildersium Glogauer Polizeioffiziere

Die letzten Tage haben außer den Jubelfeiern der Nazis über ihre, allerdings beheldene, Beteiligungsquote an der erneuerten Herrenklub-Regierung in beiden schlesischen Provinzen zu sehr erheblichen Zusammenstößen geführt, wobei eine ganz außergewöhnliche Umstellungswichtigkeit der meisten örtlichen Polizeibehörden auf die mutmaßlichen Wünsche der neuen Inhaber der staatlichen Kommandohöhen festzustellen ist.

### In Glogau

Am es gestern nacht nach einer Versammlung der Eisernen Front, in der Genosse Grubbe von der Glogauer Leitung des Reichsbanners sprach, zu einem regelrechten Feuerüberfall der SA auf ein Verkehrslokal der organisierten Arbeiterkraft. Die Nazis traten zuerst an den Fenstern herum und schlugen mit Säulen gegen die Wände, so daß einige Genossen aus dem Lokal herausgingen, um nachzusehen, was los sei. Kaum traten sie auf die Straße, als schon ein SA-Mann eine Pistole zog und schuß, ohne jedoch jemand zu treffen. Im gleichen Augenblick kamen etwa fünfzig SA-Leute, die anscheinend hinter einer Strahenede gemauert hatten, herbei und stürmten gegen die völlig unbewaffneten Arbeiter los, wobei sie den 76jährigen Genossen Schulz mit Karabinerhaken der als Schlagzeug benutzten Schulterriemen schwer verletzten. Es gelang den Arbeitern, den Eingang des Lokals wieder zu erreichen. Im gleichen Augenblick jedoch trat ein anderer SA-Mann, der inzwischen verhaftet wurde, ebenfalls mit einer Pistole an das Fenster und gab vier Schüsse gegen die im Lokal sitzenden Personen ab, die jedoch auch glücklicherweise fehlgingen.

Die Polizei hat noch in der Nacht eine Durchsuchung des SA-Seims vorgenommen und dabei außer einer Pistole mit Munition, Seitengewehr und allerlei Schlagwerkzeuge zu Tage gefördert. Außerdem wurden 10 Angehörige der Regierungspartei festgenommen.

### Gewalt in Gierdorf, Kr. Hirschberg

berichtet die „Volkszeitung für das Riesengebirge“. Hier wurde nach einer Demonstration gegen die Stilllegung des Hüllnerwerkes der Arbeiter Gustav Ahmann von mehreren Regierungsparteilern überfallen und ziemlich ernsthaft am Kopf verletzt. Als Arbeiter hinstürzten und die Nazis zur Rede stellten, stritten sie alles ab, obwohl Knüttel und Stöcke zahlreich am Boden herumlagen. Ein Verbot aller Umzüge der Kommunisten und der Eisernen Front ist in Volkshain auf Grund der Zusammenstöße kommunistischer Demonstrationen mit der Polizei am Dienstag erlassen, bei denen einige Polizeibeamte verletzt wurden. Es wurden bisher fünf Personen verhaftet. Sehr lebhaftes Zusammenstöße gab es anlässlich der Nazi-Siegesfeier.

### In Dypeln

wo ein kommunistischer Umzug trotz Verbot, da keine Polizei zu sehen war, durchaus ohne jeden Zwischenfall durchgeführt worden war. Erst später ging plötzlich die Knüttelmusik und auch die sie begleitende Polizei gegen umherstehende Zuschauer in geradezu bestialischer Weise vor. Wie unser oberösterreichisches Bruderblatt berichtet, führten die SA-Leute mit Spaten in der Hand wie wild gegen die Passanten, gleichviel ob es sich um Greise oder Frauen handelte, los, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. Die Polizeisten assistierten diesem beschämenden Schauspiel mit dem Gummiknüppel und erklärten, wenn etwa jemand sich dreifelte, „Nieder!“ zu rufen, daß man „der Bande schon das Maul stopfen“ werde. Einen ganz besonderen „Spaß“ aber leisteten sich

### Die Glogauer Polizeioffiziere

die ihre national-sozialistische Gesinnung bisher stets recht gut zu verbergen gewußt haben. Sie kamen im Kasino der Polizeiuferkunft West zu einer trübseligen Feier zusammen, die nach alter Germanenart reichlich begossen wurde und machten sich dann über das Bildnis des ersten deutschen Reichspräsidenten Ebert her, das unter mannhaftem Gejohle aus dem Rahmen geschnitten und zerissen wurde. Dann wurde zeitgemäß die so enttarnen leere Fassade an der Wand mit einem Bild des neuen Reichsanwalts geziert.

Diese Herren Offiziere verdienen es, daß Hitler ihnen je ein Exemplar seines Buches „Mein Kampf“ mit der Auflage, es durchzulesen, als Dank für ihren so anschaulich bewiesenen Heldenmut verehrt. Der Polizeipräsident mußte auf Anfrage den vandalischen Zerförungsakt zugeben.

## Aus der Umgebung

### Herr D. Hippe in Bettlern will die SPD. abschlagen

Als dieser Tage, noch vor dem Regierungsantritt des neuen Reichsanwalts und seiner feinen Leute, in Bettlern, Kr. Breslau, ein alleinlebender Einwohner K. im Gemeindehaus ein anderes Zimmer beziehen sollte, weil sein bisheriges Zimmer für den Wächter benötigt wird, erlitten der Onkel des K. Herr D. Hippe, im Zustand vorgegrittener Tollwut. Wie besessen wandte er sich

# Die Strindberg-Ehe

## Die Verzweiflungstat des Berliner Volksschullehrers Hillges - Der Totschlag im Schloßpark

Das Schwurgericht I Berlin verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 32 Jahre alten Volksschullehrer Hillges, der, im Beisein seines Kindes, am 2. Juli vorigen Jahres im Schloßpark Bellevue seiner Ehefrau, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hat, unter Zustimmung mildernder Umstände wegen Totschlages zu 8 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten 6 Jahre Zuchthaus beantragt, während sein Verteidiger, Professor Alsborg, auf Zuerkennung des § 51 und Freispruch plädierte. Die Verhandlung entrollte das Bild einer erschütternden Tragödie.

Hillges, als Pädagoge begabt und beliebt, hat seine Frau im Jahre 1926 geheiratet. Schon nach kurzer Zeit mußte er den Irrtum seiner Wahl einsehen. Die Charaktere widerprachen einander; das Schicksal des Paares strebte nach verschiedenen Seiten. Hillges hing an seinem Beruf - seine Frau hatte stets nur Hohn und Spott für jene Arbeit übrig. „Es gibt Berufe, deren Ausübung nicht möglich ist, ohne daß der Gefährte des Lebens Verständnis für ihn hat“ - sagt der Verteidiger; ein Wort, das der Angeklagte, der bleich, mit verweintem Gesicht, dem Porträt seines Schicksals folgt, mit einer stummen Geste bejaht.

Dem idealen Streben ihres Mannes hat Frau Hillges einen trassen materialistischen Egoismus entgegengesetzt - die Zeugen behaupten die Tat übereinstimmend, das Gericht folgt diesen Aussagen; und jener egoistische, fast bössartige Trieb wurde, medizinisch erklärbar, durch schwere Krankheit der Frau Hillges noch gesteigert. Sie stellte immer neue Ansprüche, deren Größe weder das Gemüt des Lehrers, noch dessen schmaler Geldbeutel gewachsen war. Zudem war die Schwiegermutter auch noch im gemeinsamen Hause und - im Grunde, „Es wurde dem Angeklagten gegenüber eine Zermürbungskampagne angestellt“, meinte am Schluß des Prozesses der Vorsitzende. Von einem „wahren Hezenjabbat an Schikanen und Drangsalierungen“ hatte Hillges selbst gesprochen.

Die Zermürbungskampagne führte zum Erfolg. Die Ehe wurde geschieden. Später vereinte sich Hillges, etwas infantil und hörig zugleich, wieder mit seiner Ehefrau - er kam nicht von ihr, nicht von dem Kind los. Neue, praktisch vollkommen unerfüllbare Geldansprüche entfachten das Feuer unter der Ehehülle immer wieder. Hillges schickte seine Frau monatlang in ein auswärtiges Sanatorium; nichts genügte ihr. Sie ließ ihrem Mann, Geld fordernd, sogar in die Schule nach und antwortete auf seine Abwehr: „Woher Du das Geld nimmst, geht mich nichts an.“

So kam der 1. Juli heran. Der Lehrer erfährt im Büro seines Anwalts, daß seine Frau ihn von neuem auf Unterhalt zum Zwecke einer Kur verklagt habe. Hillges gerät in große Erregung... er sieht die Pfändung vor Augen, es ist nicht die erste... er sieht seine endgültige Anstellung gefährdet... verbringt eine unruhige Nacht, steht am nächsten Morgen um 5 Uhr auf, läuft ziellos durch die Straßen Berlins und begibt sich dann mittags nach dem Schloßpark Bellevue, weil er weiß, daß sich seine Frau, in Begleitung seines Sohnes, dort immer aufzuhalten pflegt. Er will mit seiner Ehefrau eine Aussprache herbeiführen - der Vorsitzende erklärt, daß das Gericht keine Veranlassung sehe, an dieser Angabe zu zweifeln.

Wie kam es statt zur Aussprache zur grauenvollen Tat? Als Frau Hillges ihren zitternden, übermüdeten, sich fast demütig nähernden Mann erblickte, rief sie ihm mit einem höhnischen Lächeln zu: „Liegst Du nun endlich vor mir auf den Knien?“ „Das hat mich geradezu wahnsinnig gemacht, meine Herren Richter“, schreibt der Angeklagte vor Gericht. „Niemals in meiner

Zelle habe ich den häßlichsten Blick vergessen, den meine Frau dabei auf mich warf.“ Die Frucht dieses Blickes war der Tod. - Frau Hillges ist unter den Händen ihres Mannes, der sich mit gezücktem Rasiermesser auf sie gestürzt hatte, verblutet. Wenige Minuten später stellte der Täter sich einem Polizisten.

Der als medizinischer Sachverständiger vernommene Sanitätsrat Dr. Leppmann meinte, daß bei dem sphyllitisch erblich belasteten Angeklagten das Vorhandensein eines das Bewußtsein ausschließenden Dämmerzustandes nicht nachweisbar sei; der Sachverständige machte dann allerdings die einschränkende Bemerkung, daß bei der Beurteilung derart schwieriger Seelenvorgänge die Wissenschaft der Psychologie erst am Anfang stehe. Professor Alsborg versuchte mit seinem Plädoyer unter Ausbietung seiner juristischen Kraft nachzusteuern: die Tat passe nicht in das Leben des Angeklagten, sie sei in jedem Betracht sinnlos; es genüge zur Unterstellung einer Bewußtseinsstörung, daß der Dämmerzustand im Augenblick der Tat selbst bekundet habe; nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts könne zudem eine Verurteilung schon dann nicht erfolgen, wenn auch nur Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten bestünden, und Zweifel habe der Sachverständige ja ausgesprochen.

Das Gericht ist Professor Alsborg nicht gefolgt. Es erkannte: der Angeklagte hat zwar im höchsten Misset und nicht mit Verheerung gehandelt, aber im Misset doch den Todeserfolg gewollt. Gewollt oder nicht - er hat ihn mit Blüheschnelle erreicht. Und der vier Jahre alte Junge war Zeuge der blutigen Tat gewesen; als Leute herbeikamen, hörten sie den entsetzten Ruf des Kindes: „Das hat Bati gemacht!“

### Nazis gegen Schulfreiheit

Durch einen Erlass des thüringischen Volksbildungsministeriums ist die seit 1906 bestehende und weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte freie Schulgemeinde Widersdorf, die für zahlreiche Neugründungen im Inland und Ausland beispielgebend war und als erste europäische Schule die Koedukation, das heißt die Gemeinschaftserziehung von Jungen und Mädchen, einführte, in ihrem Bestand aufs Schwerste bedroht.

Die Schule hat die der Jugend eingeräumte Freiheit nie auf den Einzelnen bezogen, sondern stets neben einer maßvollen Form von Schülerleitung innerhalb der Gemeinschaft den größten Wert auf gegenseitiges Vertrauen und Selbstverantwortlichkeit der Jugend gelegt. Das allein ist unter der Freiheit Widersdorfs zu verstehen! Heute - 1933 - beginnt man plötzlich diese Freiheit zu fürchten. Das thüringische Ministerium beantragt nämlich „aus zwingenden Gründen“ die alte Bezeichnung der Schule und hat verfügt, das Wort „freie“ aus der Bezeichnung „freie Schulgemeinde Widersdorf“ zu

streichen. Die übriggebliebene „Schulgemeinde“ soll durch den Zusatz „Deutsches Landerziehungsheim“ mildernd ergänzt werden. Außerdem sind der Schule Bedingungen auferlegt worden, die ihre bekannte Eigenart wesentlich beeinträchtigen. Sie beziehen sich auf den Einfluß der Schüler auf die Angelegenheiten des Schulgemeinschaftslebens und sollen die Selbstverwaltung der Jugend wesentlich einschränken. Die Koedukation soll auch nicht mehr geübt werden. Die „zwingenden Gründe“ jedoch, die das Ministerium zu diesem Vorstoß gegen Widersdorf veranlaßt haben, wurden den Beteiligten nicht mitgeteilt.

### Die Furcht des Lehrlings

In Duisburg-Hamborn hat sich ein Inflationärlehrling erhängt. Er hatte ein neues Waschbecken fallen lassen und fürchtete die Strafe seines Meisters.

### Grippeärzte gesucht!

In Berlin melden die Krankenhäuser, Kassen, Ambulatorien und öffentliche Medizinalstellen auch am Donnerstag einen erheblichen Zuwachs an Grippepatienten. Mit Rücksicht auf den starken Zugang zu den Krankenhäusern werden Infektionsärzte und Hilfskräfte zum sofortigen Dienst-Antritt gesucht! Im Polizeipräsidium, beim Magistrat Berlin und auf den Gerichten kann der Betrieb infolge des starken Ausfalls an Arbeitskräften nur mit Mühe durchgeführt werden. 140 Schulklassen sind geschlossen. Todesfälle werden erfreulicherweise nur selten gemeldet - aber Einbrecher nutzen die Konjunktur, die einen starken Bedarf an Vorbeugungsmitteln mit sich bringt, auf ihre Weise aus; aus einer Fabrik in Berlin-Tempelhof entwendeten Diebe bei einem nächtlichen Besuch für 10 000 Mark Neumagag.

### 250 Grad unter Null!

Dieser Tage wird der frühere englische Premierminister Baldwin in Cambridge ein Laboratorium eröffnen, das in der Hauptache den Experimenten des an der Cambridgeer Universität lehrenden russischen Professors Kapitsa dienen soll. Professor Kapitsa, ein langjähriger Mitarbeiter des durch seine Atomzerfallstheorien berühmten Physikers Lord Rutherford, hat mehrere Apparate zur Erzeugung enormer elektrischer Kräfte und unglaublicher Kälte-temperaturen konstruiert. So ist es ihm gelungen, durch die Verflüssigung von Heliumgas eine Temperatur von 250 Grad Celsius unter Null zu erreichen. Mit dem Kapitsaschen Energieapparat soll es ferner möglich sein, für ein Hundertstel einer Sekunde ein magnetisches Feld von einer Kraft zu erzeugen, die selbst Atome und Elektronen aus ihrer Bahn zu schleudern vermag. Gleichzeitig gelingt es dem Energieapparat bei diesem Vorgang, die inneren Vorgänge im Atom zu registrieren. Professor Kapitsa will in gemeinsamer Verwertung seiner Konstruktionen das Atom zu gleicher Zeit gefrieren, durch magnetische Kräfte herumstoßen und nach der im vorigen Jahr viel erörterten Curie-Waltonischen Methode „bombardieren“ lassen. Selbstverständlich werden alle diese stets regelrechte Erdstöße auslösenden Versuche unter Beachtung äußerster umfassernder Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt.

### Der Dank für treue Hilfe



Nachdem die Kommunisten jahrelang durch ihren unachtsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie der Reaktion Bestand geleistet haben, können sie nun Vergeltung anstellen, zu ihren der Gewerkschaften und der von heute. Das Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz in Berlin, die Zentrale der kommunistischen Partei, ist von Polizei- und Kriminalbeamten besetzt und durchsucht worden. Unsere Bilder zeigen (links) die Beschlagnahme eines Exemplars

der roten Fahne, (rechts) eine Schupoabteilung bei der Absperrung des Platzes. Ohne offenen Widerstand lassen die kommunistischen Führer auch dieses über sich ergehen. Hoffentlich lernen die kommunistischen Arbeiter daraus. Die Arbeiter brauchen nur einig sein, worauf die Polizei an den braunen Wodkaflaschen ihre Beschäftigung finden wird.

### Von Dienstmädchen ermordet

In Le Mans sind am Donnerstag Frau und Tochter eines Rechtsanwalts in dessen Abwesenheit von den beiden Dienstmädchen der Familie in diehlicher Weise ermordet worden.

Als der Hausherr zurückkehrte, fand er den Torweg der Villa verschlossen. Er nahm an, daß seine Frau und Tochter zu seinem Schwager gegangen seien. Er begab sich dorthin, wo er aber keine Angehörigen nicht vorfand. Nichts Gutes ahnend, lehrte er mit seinem Schwager nach seiner Wohnung zurück und benachrichtigte zugleich die Polizei. Beamte drangen in das Haus ein und entdeckten auf dem Treppenaufgang des ersten Stockwerks die schrecklich verstümmelten Leichen der Frau und der Tochter des Rechtsanwalts. Der Frau war mit einem Hammer das Gesicht zertrümmert worden, die Tochter wie am ganzen Körper Messerstiche auf. Außerdem waren ihr die Augen ausgehauen und die Zähne eingeschlagen worden. Die beiden Dienstmädchen hatten sich in ihrem Zimmer verbarricadiert. Beide legten nach kurzem Verhör ein Geständnis ab.

Sie begründeten ihre Tat damit, daß die Frau ihnen unberechtigte Vorwürfe wegen ihrer Arbeit gemacht habe. Es sei dadurch zu einem heftigen Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf sie beide Frauen getötet hätten.

**Proleten**

Gabitzstraße 20      Teichbühlchen      Hüschstraße 44

Ab Freitag ins Sommerlager, 9. Februar 1933

Ein Lustspiel mit Fritz Eckhausen, Dolly Mann, Helen Richmann

**Es wird schon wieder besser**

„Amant“ erobert glücklich, gesund, viel Tempo, elegant und unverwundlich - was kommt nicht aus dem Lachen heraus.

Amerikaner neuerer Kinemat - Greta Garbo, stärkste Kinistin - Jean Crawford in:

**Verkaufte Liebe**

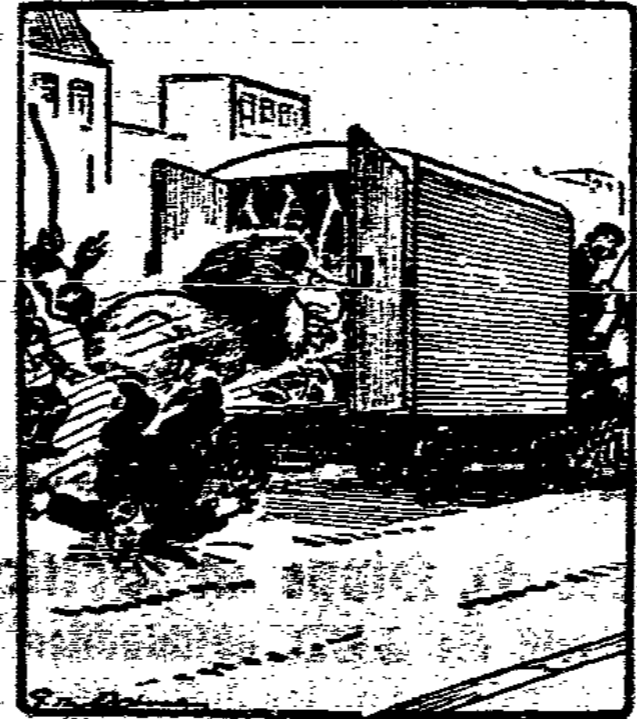
Die spannendste Handlung mit einer sensationellen, erbitterten Wutgeschichte.

Neueste Tonwiedergabe!      Täglich 4.30, 6.00, 8.45 Uhr

Samstag 11.30 Uhr Sondervorstellung. „Es wird schon wieder besser“.

### Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Notman



137. „Nur, was ist das? Du läst, gerade vor Gambos Gesicht, ein Wesen nach herrlichen Felleisen! Die Tür steht offen! Warte vor Angst und Hunger, bringt Gambos hinein, indem der Bürgermeister mit seinem Schwanz auf das Straßenpflaster fällt. Jocko, der noch immer am Schwanz seines Gefährten hängt, geht natürlich mit hinein.“



138. „Aber wieder; was ist das? Klaffend da werden hinter Ihnen die Türen zugemauert, und während Gambos, laub und blind vor Hunger, das Felleisen verachtet, wird dranhin ein großer Kiesel davorgehoben und außerdem noch ein dickes Tau rings um den Wagen gebunden. Nun sind unsere Freunde doch wirklich gefangen!“

# Hilfer, der Reichskanzler unter Geschäftsaufsicht!

A. Kr. Es ist immerhin merkwürdig, daß eine Regierung, die das deutsche Volk aus tiefster Not zu erretten beabsichtigt, bei der Gestaltung ihres Programms so vollkommen verzagt, sich auf so banale und platte, ganz allgemeine und unersinnliche Redensarten beschränkt. Das hat mehrere Gründe. Zunächst ist, wie wir ja schon seit langem wissen, diese Verwirrung und Unklarheit das Wesen der nationalsozialistischen Bewegung, des nationalsozialistischen Programms überhaupt. Und diesen Charakter haben Ideenwelt und Programm der NSDAP, besonders deshalb, weil die Bewegung als solche tief gegensätzlich in sich selbst ist, weil sie Angehörige der entgegengesetzten Klassen mit einander völlig entgegengesetzten Interessen in sich vereint. Das ist schon früher hier wiederholt dargelegt worden.

Der zweite und praktisch wohl entscheidende Grund dafür liegt aber darin, daß auch die Regierung Hitler wiederum in sich selbst einen tiefgehenden Gegenstand trägt, daß die beiden Teile der Harzburger Front, die diese Regierung bilden und tragen, entgegengesetzte Interessen vertreten und insofern entgegengesetzte Ziele verfolgen. Am besten wird das neuerdings durch eine Einziehung bewiesen, die erst bei Bildung dieser Regierung Hitler neu geschaffen ist und die sowohl in der deutschen Geschichte, wie überhaupt in der europäischen Geschichte ohne jedes Beispiel ist. Diese Regierung hat nämlich nicht ein Oberhaupt, einen Führer, nämlich Hitler, sondern sie hat zwei einander völlig gleichberechtigte Führer nebeneinander, Hitler und Papen. Das geht nicht nur daraus hervor, daß zum ersten Mal seit der Einsetzung des Reichskommissars für Preußen nicht der Reichskanzler Hitler mit dem Amt des Reichskommissars betraut ist, wie es in den Kabinetten Papen und Schleicher war, sondern der Vizekanzler Papen. (Am Rande bemerkt: Hieraus geht auch hervor, wie viel Hitler hat preisgeben müssen, um Reichskanzler werden zu können, nicht einmal die Regierung in Preußen hat er in die Hand bekommen.) Dadurch hat das Amt des Vizekanzlers einen Einfluß und ein politisches Schwergewicht erhalten, das es bisher niemals besaß. Dieser Vizekanzler ist nicht der bloße Vertreter des Reichskanzlers, sondern sein gleichberechtigter Kollege. Noch deutlicher kommt das in der Tatsache zum Ausdruck, daß Hitler als Reichskanzler nicht einmal das Recht des alleinigen Vortrags beim Reichspräsidenten hat, wie es bisher jeder andere deutsche Reichskanzler hatte, und wie es ein Kanzler, der die Politik des Reichskabinetts wirklich bestimmen will, auch haben muß. Zumal bei der gegenwärtigen Lage in Deutschland, wo die letzte Entscheidung stets beim Reichspräsidenten liegt. Dadurch wird Hitler die Einflußnahme auf den Reichspräsidenten, lediglich nach seinen eigenen politischen Absichten, unmöglich gemacht. Hitler kann zu Hindenburg immer nur in Begleitung Papens zum Vortrag erscheinen. Papen hat dadurch die Möglichkeit erhalten, Hitlers Anregungen und Forderungen bei Hindenburg jeweils sofort zu widersprechen. Oder anders ausgedrückt: Man hat Hindenburg systematisch dem Einfluß Hitlers entzogen und Hitler die Einwirkung auf den Reichspräsidenten unmöglich gemacht. Hinzu kommt, daß das Verhältnis der Stimmen im Kabinett, nach der Ernennung Gürtners zum Reichsjustizminister nun glücklicherweise drei Nazis zu acht Deutschnationalen ist. Die Deutschnationalen haben also mehr als eine Zweidrittelmehrheit in der Reichsregierung. In der Tat, es ist unbestreitbar: Hitler und die Nazis sind die Gefangenen Papen-Hugenburgs.

Daher rührt nun die völlige Ineffektivität des Wahlprogramms dieser Regierung. Man konnte, selbst wenn man praktische Vorschläge zur Überwindung der deutschen Not hätte, diese im Wahlprogramm einfach nicht nennen, wenn überhaupt eine gemeinsame Wahlplattform zustandekommen sollte. Zumal nicht auf wirtschaftlichen, finanziellen und sozialpolitischen Gebieten, auf dem bekanntlich die bisherigen Forderungen der Nazis und der Deutschnationalen weit auseinandergehen. Wollte man das tun, so müßte schon im Wahlkampf diese Regierung zerbrechen, müßte der Wahlkampf der sie bildenden beiden Parteien gerade auch gegeneinander gehen. Damit aber wäre der Wahlkampf von vornherein verloren gewesen. Wollte man praktische Forderungen und Vorschläge in den Wahlausatz legen, so hätten die bei der geschickten Zusammenlegung der Regierung nur rein großkapitalistisch ausfallen müssen. Und die wenigen Anforderungen über die letzten wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung, die in dem Wahlausatz gemacht werden, sind denn auch rein großkapitalistisch, arbeiterspezifisch, industriell- und egoistisch angefallen. (Arbeitsdienstplicht, Bekämpfung der privaten Initiative usw.)

Weiter ergibt sich aber: Hitler ist zwar formell Reichskanzler. Aber die Rechte des Reichskanzlers, so wie sie die Verfassung festsetzt, hat er nicht erlangt.

## Hilfer ist nur Reichskanzler unter Geschäftsaufsicht!

Nach der Verfassung hat der Reichskanzler allein die Politik der Reichsregierung zu bestimmen. Davon kann beim Reichskanzler Hitler praktisch keine Rede sein. Wenn er die Entscheidung des Reichspräsidenten nachsucht, darf er das nicht allein, sondern nur gemeinsam mit Papen. So lange wir nicht wieder das alte echt parlamentarische System, sondern das neue autoritäre haben, hängt jede wichtige Entscheidung des Reichskabinetts von der Zustimmung des Reichspräsidenten ab. Der Reichskanzler muß also vor allem diesen für sich und seine Absichten gewinnen. Die Fälle Schleicher und Brüning, die nur noch einflusslose Privatleute waren, als sie das nicht mehr vermochten, zeigen es ganz deutlich. Den Reichspräsidenten für sich zu gewinnen, kann der Reichskanzler aber nur, wenn er allein das Ohr des Reichspräsidenten hat. Man erinnere sich an die Entlassung Bismarcks. Sie erfolgte, weil Bismarck nicht wollte, daß seine Minister unmittelbar Vortrag beim Kaiser hielten. Mit Recht sah Bismarck darin eine starke Beschränkung seiner Macht. Dasselbe gilt heute für unser gegenwärtiges, halb monarchisches, ja absolutistisches Präzidentenregime. Alle anderen Kanzler der Ära der Präzidentenkabinette hatten denn auch das Vorrecht des alleinigen Vortrags beim Reichspräsidenten. Nur Hitler hat es nicht.

Das sollten sich einmal alle die Nazis und SA-Leute überlegen, wenn sie jetzt ihre Forderungen voranstellen und ihre Forderungen herausschleppen. Ja, an die Frontlinie sind sie endlich, wenigstens zum Teil gelangt, aber Deutschland führen, Deutschland beherrschen können sie nicht, das kann Papen und Hugenburg!

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Hilfer mitten in der „Aufbauarbeit“

# Das erste Ergebnis: Zerschlagung des Reichsarbeitsministeriums Die Nazipresse verschweigt bescheiden die „Leistung“ ihres Kanzlers

Die Nazipresse schweigt sich, soweit man bis jetzt beobachten kann, über die Zerschlagung des Reichsarbeitsministeriums, der ersten Tat der Hitler-Regierung, in allen Tönen aus. Jedenfalls ist, wie „Der Deutsche“, der die Nazipresse genauer verfolgt als wir, feststellt, weder im „Völkischen Beobachter“ noch im „Angriff“ etwas über die Zerschlagung des Arbeitsministeriums zu lesen.

Man sollte soviel Bescheidenheit kaum für möglich halten.

Da haben die Nazis nun ihren Kanzler, da sind sie nun an der Macht (wenigstens erzählen sie das ihren Gläubigen), da haben sie nun Gelegenheit ihre hochtrabenden Weisheiten aus der sogenannten Theorie in die Reichweite praktischer Gestaltung zu bringen; da schreiben besonders ihre Provinzialblätter wie die „Schlesische Tageszeitung“:

### „Hitler schon mitten in der Aufbauarbeit“

während am gleichen Tage dieser großartige „Arbeiterführer“ und Kanzler dem Reichsarbeitsministerium den Garaus macht.

Statt Aufbauarbeit also Zerschlagung. Und dazu ein hochtönender Aufruf, der an Gedankenarmut nicht mehr zu überbieten ist und bestenfalls Mitleid erwecken kann.

Der schlesische Naziführer hat die „Wunderbotschaft“ des Kanzlers Hitler viermal in den Reichs- und Provinzialblättern wiederholt. Verhört können wir uns also nicht haben, und stellen nun fest:

Von der Beseitigung des „raffenden Kapitals“ war mit keinem Wort die Rede.

Auch nicht von der Erhöhung der Löhne und Gehälter.

Hat der Kanzler von der Aufbesserung der Sozialrenten, der Erwerbslosenunterstützung und den Renten

der Kriegsoffer gesprochen? Kein Wort hörten wir davon.

Auch von der Besteuerung der Besitzenden ließ er nichts verlauten.

Von der Brechung der Zinsnechtigkeit scheint er plötzlich auch nicht mehr erbaut zu sein, seitdem Goebbels einmal sagte das sei Quatsch und es komme höchstens demjenigen das Brechen an, der solchen Unsinn lesen muß.

Also bezeichnen die Nazis ihre eigenen Agitationsparolen als Unsinn!

Haben wir in dem Kanzleraufruf etwas vom Abbau der Massensteuern gehört? Nein! Hitler hat sich auch darüber ausgesprochen. Als Kanzler legt er plötzlich eine Bescheidenheit an den Tag, die wir an ihm vordem nie kennen lernten. Das wollen wir garnicht. Das geht zu weit. Niemand soll sein Licht unter den Scheffel stellen. Am allerwenigsten derjenige, der jahrelang der deutschen Öffentlichkeit erzählte, was er alles machen würde, wenn — — — Nun ist es soweit. Nun ist der Tresor geöffnet, der das große Geheimnis des deutschen Wiederaufbaus barg. Was aber kommt zum Vorschein? Ein Vierjahresplan der Wirtschaft. Das ist der Gipfel der Bescheidenheit. Der großschnäuzige Goebbels sprach immer davon, daß zwölf Stunden genügen, um der ganzen „Schweineerei“ ein Ende zu machen. Später brauchte er schon 48 Stunden. Und nun sind plötzlich vier Jahre nötig? Das ist doch kaum zu glauben. Möchte die Nazipresse diese erstaunliche Wendung nicht etwas näher begründen? Auf die Frage vom „fürchtbaren Erbe“ kann sie dabei aus eigenem Interesse verzichten, denn wir könnten ihr dazu einiges erzählen.

Also los! Nur nicht so bescheiden. Erklärt, ihr Herren, euren Arbeitern einmal, warum Hitler das Arbeitsministerium zerschlagen hat. Das ist doch seine erste Aufbauleistung. Das darf nicht verschwiegen werden. Erweist eurem Kanzler die Ehre!

# Lichtschwere Pläne

## Was hat man mit der Teno vor?

Der Abbau des Reichsarbeitsministeriums soll, so wird in Regierungskreisen versichert, nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit Veränderungen in anderen Ministerien erfolgen; die Abteilung für Tarif- und Arbeitsrechtsfragen werde dem Reichskanzler Hitler unterstellt etwa nach Art der Reichskommissariate. Als Leiter dieses Kommissariats soll entweder Herr Dr. Gerdeler oder Herr Ausfeld vom Stahlhelm in Betracht kommen.

Wenn ein Stahlhelmann die Tarif- und Arbeitsrechtsabteilung in die Hand bekommen soll — konnte sie dann nicht beim Reichsarbeitsministerium bleiben? An dessen Spitze steht doch ein Stahlhelmann, Herr Selbte! Und wenn man Herrn Gerdeler — er hat bereits ein Dementi veröffentlicht — ein zu schaffendes besonderes Tariffamt anvertrauen will, dann ist das genau so, wie wenn man es Herrn Hugenberg direkt geben würde; denn Herr Gerdeler kann als Deutschnationaler doch nur als der Untergehende Hugenburgs angesehen werden. Entscheidend ist, daß die Lohn- und Tarifgestaltung dem Arbeitsministerium genommen wird; denn vom Arbeitsministerium, selbst von einem Arbeitsministerium, das ein Herr Selbte führt, fürchtet die Schwerindustrie noch so etwas wie eine soziale Beeinflussung der Lohn- und Tarifgestaltung. Diese will man vor allem aus der ganzen Atmosphäre des Arbeitsministeriums lösen, weil man befürchtet, ein Mann wie Selbte, der sich ja nur als Arbeitsdienstplichtminister fühlt, könnte praktisch bei den Lohnkonflikten zu sehr von den Fachleuten der Lohn- und Tarifabteilung abhängig sein. Hat man aber erst einmal ein besonderes Tariffamt unter neuer Führung und losgelöst vom Geist und von der Tradition des „Gewerkschaftsministeriums“, dann hat man schon gewonnenes Spiel.

Der Abbau des Reichsarbeitsministeriums ist nicht rein zufällig die erste Tat der Hitler-Regierung. Die Schwerindustrie, d. h. der Geldgeber Hitlers, will vollendete Tatsachen schaffen. Sie weiß, daß mit der Amtsbauer des neuen Kabinetts die Entlassung bei den Volksmassen wächst und damit naturgemäß auch der Widerstand gegen die finsternen Pläne des neuen Kanzlers.

Die Zerschlagung des Reichsarbeitsministeriums gibt auch dem neuen Reichsarbeitsminister — wenn man Herrn Selbte überhaupt noch als solchen bezeichnen darf, erst die richtige Selbstbestätigung zur Durchführung der Militarisierung der

Arbeit. In der Linie dieser Militarisierung liegen auch die Umstellungen in der Technischen Ratshilfe, über die bereits alarmierende Dinge gemeldet werden. So soll nach einer Mitteilung aus christlichen Gewerkschaftskreisen bereits ein fertiger Plan für eine reißende Umorganisation der Teno vorhanden sein, der nicht nur das Tätigkeitsgebiet erweitern, sondern aus der Teno etwas ganz Neues schaffen will. Neben dem technischen Dienst, der dem Einfluß der Ratshilfe in lebenswichtigen Betrieben dienen soll, steht wie verlautet, der Hilfsdienst, der zur Durchführung des Einsatzes im Falle höherer Gewalt geschaffen ist; die dritte Abteilung, der Gas- und Luftschutz, soll der Vorbereitung des zivilen Luftschutzes dienen, und als vierte Abteilung fungiert der Freiwillige Arbeitsdienst, in dem sich die Technische Ratshilfe ja schon seit längerer Zeit betätigt. Natürlich geht mit der Umorganisation auch eine neue Uniformierung Hand in Hand; eine offizielle Führerkleidung und entsprechende Abzeichen sollen eingeführt werden.

Mit Recht wirft man bei den christlichen Gewerkschaften die Frage auf, woher denn nun eigentlich die Mittel für die Durchführung solcher hochfliegender Pläne genommen werden. Da die Jugendbeschäftigung sich zum allergrößten Teil an die Arbeiter- und Angestelltenjugend wende, müsse es eine selbstverständliche staatspolitische Pflicht sein, solche Pläne zunächst einmal mit den Ständesorganisationen der Arbeitnehmer zu erörtern. Was man aber von der Technischen Ratshilfe höre, gebe zu der Befürchtung Anlaß, daß man bewußt die Mitwirkung der Gewerkschaften ausgeschaltet habe, ja daß man sogar bestehende Verbindungen vor der Neuregelung löste.

Was geht hier vor? Werden hier bereits die ersten Ketten nicht nur für die Arbeitsdienstplicht, sondern für eine allgemeine Militarisierung der Arbeit geschmiedet? Nicht Arbeiter — Arbeiterkollaboranten: das ist das Sozialprogramm der nationalen Konzentration unter Hitlers Führung.

## Starke Streifbewegung in Rumänien

Kommt der Generalstreik?  
Bukarest, 3. Februar. (Eig. Funterbericht.)

Die Streifbewegung in Rumänien nimmt an Schärfe und Umfang zu. Die Behörden jüchsen den Ausbruch eines allgemeinen Streiks. Die Arbeiter der Bukarester Eisenbahnwerkstätten erklärten, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis ihre rückständigen Löhne bezahlt seien und die Beförderung gegeben werde, daß die Löhne entsprechend der Teuerung erhöht werden. Auch fordern die Arbeiter die Einführung des Betriebsrätegesetzes. Die übrigen staatlichen Eisenbahnwerkstätten Rumaniens traten in den Sympathiestreit.

Im Kölner Inhalationsgewerbe kam es vor dem Schlichter zu einer Vereinbarung, nach der die bisherigen Stundenlöhne von 1,10 Mark vom 1. Mai ab auf 1,25 Mark und vom 31. September ab auf eine Mark festgelegt werden.

## Mitglieder des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter!

Die für Sonntag, den 5. Februar, angelegte Film-Matinee findet statt. Alle Mitglieder sind verpflichtet, am Sonntag den Propagandamarsch der „Eisernen Front“ mitzumachen. Jeder Kollege hat sich an dem Stellplatz einzufinden, der seiner Wohnung am nächsten ist. Mitgliedsausweis mitbringen.

Die Kontrolle der Mitgliedsausweise hat:  
Stellplatz im Mittelbau: Kollege G. Walter.  
Stellplatz Imhof: Kollege J. Kahl.  
Stellplatz Kulemannsplatz: Kollege E. Schindler.  
Stellplatz Karmeliterstr.: Kollege P. Jüttner.

**Sonntags-Anzeigen**

**Deutscher Bauwerkverband.**  
Am 31. Januar 1933 verstarb unser langjähriges Mitglied, der Bauhilfsarbeiter  
**Paul Ruppelt**  
im Alter von 33 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Bauwerkerschaft Breslau.  
Beerdigung: Sonnabend, den 4. Februar, 14 Uhr, vom Trauerhause in Kawallen aus.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 31. Januar 1933 unser langjähriger Parteigenosse  
**Heinrich Helmrich**  
im Alter von 75 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Groß-Breslau.**  
Beerdigung Freitag, 16 Uhr, von der Halle 3, Kriematorienhalle, Gräbchen.  
Trauerhaus: Bellatalstraße 8. District 17.

GEBLURTS-VERLOBLINGS- HOCHZEITS- TODES-  
**ANZEIGEN**  
liefert schnell die  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraßes 6.

**Glas-Reinigungs-Institut**  
**K. Brückner**  
Breslau 1, Piastenstraße Nr. 36  
führt sämtliche ins Fach schlagenden Arbeiten sauber und billigst aus

**ATLANTIK**  
Tonfilmtheater — Gräbchener Straße 74  
Beginn 4.50, 6.10 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.  
Bis Donnerstag  
unser Doppelprogramm von Formati!  
Der unbesritten lustigste Film des Jahres!  
Anny Ondra in:  
**MIKI**  
Der zwerchfellerschütternde Roman einer kleinen Choristin mit E. Thinsig, E. Ostya, P. Otta  
Ferner: Lil Dagover, Otto Gebühr in:  
**Die Tänzerin von Sanssouci**  
(Die Ballerina des Königs)  
Die galante Abenteuer der Tänzerin Barberina  
Donat.-Tonwoche!  
Auf der Bühne: Rosemary und Carlos argentinischer Tanz-, Gesang- und Musikal-Akt

**Zentral**  
Theater - Westendstr. 50  
Bis einsch. Donnerstag, den 9. Februar  
Das geliebte Zwischprogramm  
1. Gitta Alpa, die Königin der Sitome u. Max Hansen, der geschmackvollste derzeitige Komiker in der großen Tonfilm-Operette  
**Die oder keine**  
[„Wenn man sein Herz verliert...“]  
Ein einmaliges beglückendes Erlebnis  
2. Jean Crawford u. Clark Gable  
Amerikas populärste Schauspieler in dem deutschsprachigen Groß-Tonfilm  
**Verkaufte Liebe**  
Ein Film aus dem Leben  
Ufa-Weekendshow Ton-Kultur  
Auf der Bühne: Carlo Patzer und Partoris Kunst und Humor auf Rädern  
Beginn: Tägl. 4.30 Uhr, letzte Vorst. 8.45 Uhr

**Masken, Theaterkostüme**  
neu, erstklassige und preisgekrönt  
verkauft billig größtes Spezialhaus  
**H. Wiersing Messergasse 30**  
(am Neumarkt)  
Telefon 21644



**So geht das nicht weiter!**  
Wir haben an der falschen Stelle geparkt, unserer Konkurrenz die Taschen gefüllt.  
Von morgen an erscheinen unsere Anzeigen wieder in der unentbehrlichen Volkswacht!

**STADTHEATER**  
Freitag, 19.30 bis gegen 21  
Abend-Vorstellung C 10  
**Die Fledermaus**  
Sonnabend, 19.30 bis gegen 22.30  
**Der fliegende Holländer**  
Sonntag, 11.30 bis 13  
(Ausnahme-Paule)  
**Zanz-Motines**  
15.30 bis nach 18 (Mus.-Kr.)  
**Der Sarcophag**  
20 bis nach 23  
**Carmen**

**THEATRAIR**  
Freitag, 20.15 bis 22.45  
Zum letzten Male!  
**3u wahr, um lügen zu sein**  
Sonnabend 20.15 (u. täglich)  
Zum 1. Male!  
**Donna Diana**  
Lustspiel von Moreto

**GERHART-HAUPTMANN-THEATER**  
Freitag, 20.15 bis 22.30  
Sonntag 15.30 bis 17.35  
**Schneider Wibbel**  
Sonnabend 20.15 (u. täglich)  
Zum 1. Male!  
**Die 2861te**  
Drama von Komar Holland  
**SCHAUSPIELHAUS**  
Telefon 36300  
Tägl. 2 x 4.30 u. 8.15 Uhr  
Der Weltberühmt  
**Im weißen Röhl!**  
Operetten-Gingipiel  
Freitag 30 abends 1.25 bis 2.50

**Circus Schneider**  
im Circus-Bauwerk  
10.15 bis 11.30  
**100 weiße Löwen**  
und 20 Attraktionen  
Sonnabend, 4. u. 8.15 Uhr:  
**Esmeralda**  
für den Jubilar-Gemeindefest  
Sonnabend 6.00 Uhr  
Künstler-Jubiläum und goldenes Hochzeit  
nachm. 3.00 bis 1.35  
abends 2.00  
Veranst. Circusbauwerk  
Vertheil, Kassawagen

**WELTBÜHNE**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 59  
W.S. So. 5. Letzte Vorst. 8.15  
Aberausende werden diese Woche die Weltbühne begeistert verlassen über die besonderen Darbietungen unserer Elite-Lustspiel-Sonderwoche  
**Der Traum von Schönbrunn**  
mit Martha Eggorth und Berta Thinsig  
Seit dem Riesen-Erfolg spricht Breslau von diesem Großlustspiel  
II. Mit vollem Orchester:  
**Liebeskleblatt**  
Ein lustiges Verwechslungsspiel  
III. Auf der Bühne:  
**Zwei Eseln**  
Die lustig. Schnellheizer



**TAUFZENZEN THEATER**  
Taufzenplatz 11 Ruf 260 28  
**Heute Premiere!**  
**Im Bann des Eulenspiegels**  
mit  
Bräna Gräbly - Oskar Mariwits  
Till Kiokow, Franz Weber, Theo Lingen  
Oly Gebauer, Hugo Fischer-Köppe  
Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Liebe und Geld  
Zwei Stunden köstlichen Humors!  
Vorstellungen 3, 7, 9, Sonntags 3, 5, 7, 9.

**Primus-Palast**  
Habenstraße 10  
Der große Weltberühmt der Ufa!  
**Ein blonder Traum**  
Lillian Harvey - Willy Fritsch  
Das Liebespaar aus tausend glücklichen Filmstunden spielt zum letzten Male zusammen.  
Wer möchte die beiden nicht noch einmal zusammen sehen, noch dazu in einer so reizenden, humor- u. genüßvollen Handlung wie:  
**„Ein blonder Traum“**  
sie uns bescheid.  
**Großes ionendes Belprogramm!**  
Ufa-Tonwoche  
Tägl. 1/5 Uhr! Erwerbslose wochent. halbe Preise.  
**Sonntag 3 Uhr!**  
Große Jugend- u. Familien-Vorstellung

**JUMA**  
Lichtspiele  
SANDSTR. 1  
2 Spitzen-Tonfilme  
**Elisabeth Bergner** in:  
**Der träumende Mund**  
Das größte filmische Erlebnis  
Dazu 2. Tonfilm mit **Viaska Serian**  
**Wehe, wenn er losgelassen!**  
Sie werden sich kranklachen  
Lustspiel - Emelka-Tonwoche  
Werbe-Werbe! Bei Vorzeigung dieser Annonce zahlen Sie auf allen Plätzen nur 30 Pfennig

**SCHENKT EUREN KINDERN BÜCHER**  
AUS DER  
**VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNG**

**1 6h. Schlafzimmer**  
1 Küche, Einzelmöbel zu verkaufen Bojenerstraße 45.  
**Frad-Mohaupt**  
nur Blücherplatz 20. l.  
Ede Ring, früher Karlsru. 1  
**Leihweise**  
Smoking u. Gehrockanzüge  
Klapphüte - Tel. 57082  
**Ernst Grenlich**  
Fabrik feiner Fleisch- und Würstwaren  
Breslau 1, Graben 11  
Telefon 54801  
Zweiggeschäft:  
Wilhelmshafener Str. 97  
Telefon 42425  
Beachten Sie Qualität und Preise

**Arbeitsmarkt**  
**Damenkonfektion!**  
Kleidermacherinnen, die flott und sauber liefern, für Werkstatt und außer Haus-mehrfach bei Schöbel, Monhauptstraße 3.  
**Die kleine Anzeige**  
die Du ansetzen mußt, wenn Du mieten, verkaufen und lernen willst, gehört in Deiner Zeitung in die **Volkswacht!**  
Dort ist sie billiger als in der bürgerlichen Presse und bringt Dir **bestimmten Erfolg!**

**Heute noch**  
müssen Sie die außerordentlich günstige Gelegenheit im  
**Inventur-Verkauf**  
ausnützen!  
**Konfektion**

- Restposten **Damen-Blusen**  
a. Waschstoff, Waschkunstseide, Polästoff, z.T. eint. mit Streifen garn. u. in schönen Druckmustern . . . 95, 58 **15**
- Kleines Quantum **Damen-Röcke**  
a. Stoll, engl. Art, solide u. strapazierfähig, zum Aussuchen . . . 1.45, 88 **68**
- Einige hundert **Damen-Kleider**  
aus Wollmusseline, Waschmusseline, Waschkunstseid., Zephirlein, in schön. Druck- u. Streifenmuster, besonders hübsch verarb. 2.95, 1.45, 95 **75**
- 1 Restposten **Damen-Röcke**  
a. einfarb. Stoff wie Popeline u. reinwoll. Rips, damit a. große Weiten 3.95, 2.95, 1.95 **145**
- Einige hundert **Frauen-Kleider**  
aus reinwoll. Stollen, mollig, Velourbarch, und flarsten Waschamt, hübsche Verarbeitung . 9.75, 7.90, 4.95 **295**
- Einige hundert **Dam. - Wollkleider**  
aus reinwoll. Stoff, moderne tesche Machart, in neuen Farbönen . . . 9.75, 7.90 **375**
- Kleines Restquantum **Nachmittags-Kleider**  
a. mod. Krepp Hammerschlag, Krepp Flammga, n. neue lang. Form, aparte Verarbeitung, in viel. mod. Farben 14.75, 9.75 **595**
- Restposten **Damen-Mäntel**  
a. einfarb. warm. Winterstoff, u. in engl. Geschmack, fast alle ganz gefüllt, u. mit Pelzkragen . . 14.75, 9.75, 6.75 **490**
- 1 Restposten **Frauen-Mäntel**  
extra weite u. lange Formen, a. einfarb. schweren Winterstoff, fast alle ganz gefüllt, u. m. Pelzkr. 19.75, 14.75, 12.75 **975**
- Restposten **Kinder-Kleidchen**  
a. gut. Velour-Barch., Waschamt, Tweed, Flaneltschott., in schönen Farben u. netten Macharten, für 1 bis 3 Jahre 1.95, 1.45, 95 **58**
- Kleiner Posten **Schulkleider**  
für Mädchen, gut. Popeline, Waschamt, Velourbarch, z. T. mit Faltenrock, für 5 bis 13 J., für 5 J. J. 2.45, 1.75 **95**
- Noch ein klein. Quant. **Baby-Mäntelchen**  
aus Tuch, Waschamt und Ratine, in niedlichen Macharten, 1-3 Jahre 4.50, 2.95 **175**
- 1 Restposten **Mädchen-Mäntel**  
aus mollig. Winterstoff., einfarbig u. gemust., mit echt. u. imit. Pelzkr., Gr. 55/100 jetzt nur 8.75, 6.90, 4.95 **295**
- Kl. Quantum **Konfirmanten-Kleider**  
schwarz u. weiß, Samt, Seide u. reinwoll. Popeline, z.T. mit klein. Schönheitsstern und leicht angestaubt, 3.95, 2.95 **195**
- Restbestand **Leibchen-Hosen**  
für Knab. aus gut. tragtüchtig. Stollen, in mittleren Farben, für 2-8 Jahre . . . 1.25 **95**
- Restquantum **Windjacken**  
aus gut. imprägnierter Zeitbahn und Covercoatstoff., tolle Sportform, für 3-12 Jahre **175**
- Restposten **Knaben-Mäntel**  
aus molligen Winterstoffen, z. T. mit warm. Plaidtatt., für 4-12 Jahre . . . 7.50, 5.95 **375**

Ebenso müssen die gesamten Restbestände in  
**Herren- u. Burschen-Bekleidung**  
zu den unerhört billigen Inventur-Preisen  
heraus!



**Berücksichtigt unsere Inserenten!**

**Eine Olympiade schlesischer Humoristen**  
veranstalten die Schlesischen Monatshefte im Faschingsmonat. Namen von Klang: Paul Keller, Rudolf Hillebrand, Matz, Curt Peiser, Ernst Schenke u. a. bestreiten den launigen Faschingsfest, der von Gerhard Stein humorvoll illustriert ist. Um ernste Fragen geht es  
**im**  
ersten Teil des Februarheftes. Prof. Dr. Walter Geisler behandelt in einer umfassenden Arbeit „Schlesien und die Neugliederung des Reiches“ ein wichtiges Problem der Gegenwart. Ueber ein schlesisches Sanssouci schreibt Prof. Dr.-Ing. Adolf Zeller in einem reich bebilderten Aufsatz „Das Webklyschöchen in Breslau“. Prof. Dr. Landsberger gibt einen mit schönen Bildproben geschmückten Bericht über die Ausstellung des Malers Alfred Graetzer. Die aktuelle Rundschau über Musik, bildende Kunst, Sport und Wirtschaft beschließt das in seiner Wechselwirkung von Ernst und Scherz besonders gut gelungene Heft, das für RM. 1.— bei Ihrem Buchhändler oder beim Verlag Wih. Gottl. Korn, Breslau 1, erhältlich ist. Zum Fasching 1933 gehört das  
**Februarheft der Schlesischen Monatshefte**